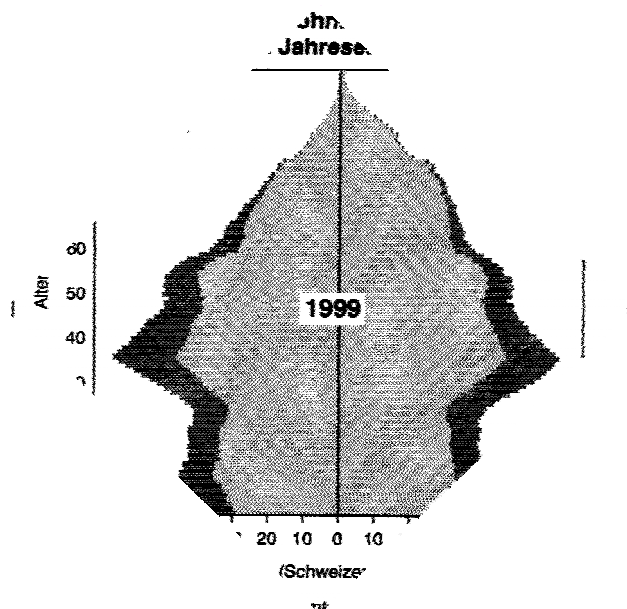


SDB/BDS News



News Nr. 63, Februar 2002, Themenschwerpunkte Statistik, Aus- und Weiterbildung

| | |
|--|-----|
| Agenda und Editorial | 2,3 |
| Aus dem Vorstand Dezember 2001 - Februar 2002 | 3 |
| LeserInnenbriefe, Reaktionen auf Berichte | 3 |
| Bits'n'Bytes | 4 |
| Zwischenbericht Mise à Niveau | 5 |
| Städtische Bibliotheken Dresden / Karin Tonollo | 6 |
| Serie Weiterbildungen: KV-Kurs Führungstraining für Berufsfrauen / Susanne Limacher | 9 |
| SWISS-LIB, ou comment ne plus jamais se sentir seul(e)... ! Swiss-Lib, oder wie man sich nie mehr einsam fühlt (!)... / Michel Gorin | 11 |
| Blitzumfrage zu Swiss-Lib - Enquête „Blitz“ concernant Swiss-Lib | 13 |
| Museumsnächte - Bildung und Spass in einem / Sandra Hughes | 15 |
| Info HTW-Chur | 16 |
| Die Ausbildung zur Bibliothekarin oder zum Bibliothekar SAB - La formation de bibliothécaire CLP / Nelly Braunschweiger | 17 |
| Umfrage zum Image der BibliothekarInnen / Vorstand SDB/BDS | 25 |
| Zur neuen Bibliotheksstatistik der Schweiz / Wilfried Lochbühler | 29 |
| „Grundkurs“ in Statistik / Thomas Friedli - folgt in den News 63 | - |

Impressum: SDB/BDS, Postfach 638, 4003 Basel, info@sdb-bds.ch / Internet <http://www.sdb-bds.ch>

Redaktion: Cornelia Schumacher Oehen (CSO) redaktion@sdb-bds.ch. Nichtgezeichnete Artikel sind vom Vorstand des SDB/BDS. Für namentlich gezeichnete Artikel übernimmt der/die Autor/in die Verantwortung.

Redaktionsschluss für die News 64: 15. April 2002

ISSN: 1420-0554

PC: 40-24854-2

Agenda

Regionalgruppen der SDB/BDS, s.a. unter <http://www.sdb-bds.ch/> → Regionalgruppen

| RG Basel | | | |
|-------------------------------|---|--|--|
| Do 7.3. Fr 5.4. Do 2.5. | Stamm | Restaurant Löwenzorn, Gemsberg 2/4 jeweils ab 18 Uhr, Anmeldung nicht nötig – auf dem reservierten Tisch steht ein Fähnli! | Kontakt: monica.wyss@dbk.so.ch |
| Do 21.2.02 | Führung durch die Katakomben (Naturhistorisches Museum) | 19 Uhr beim Naturhist. Museum, Augustiner-gasse 2, anschliessend gemeinsames Essen – Lokal wird spontan bestimmt | Anmeldung bis 14.3.02 bei: monica.wyss@dbk.so.ch |

| RG Bern | | | |
|-----------------------------------|--|---|--|
| Do 28.03. Fr 26.4. Mo 27.5. | Mittagsstamm (auch interessierte (noch)Nichtmitglieder mitbringen. | Café Le Rève, Hirschengraben 5, Bern; 12–14 Uhr | Anmeldung bitte bis 10 Uhr des jeweiligen Tages an: s.rosser@bbs.ch oder Tel. 031 382 42 40 |
| März oder April 02 | Besuch des Schweizerischen Literaturarchivs | C/o Schweizerische Landesbibliothek | Info folgt s.rosser@spectraweb.ch |
| Mai 02 | Infoveranstaltung | Portfolioatelier und zu den Weiterbildungsmodulen für DiplombibliothekarInnen | Info folgt s.rosser@spectraweb.ch |

| RG Zentralschweiz | | | |
|-------------------|-----------------------------------|---|--|
| Mi 13.3. | Besichtigung Rechtsbibliothek ZHB | 19 Uhr, ZHB Lzern, am Hirschengraben 43 (Lageplan unter: http://www.zhbluzern.ch/images/stadtplan.jpg | Anmelden bis 4.3.02 bei: egger@zhbluzern.ch |
| Do 18.4. | Stammtisch | 12 Uhr Restaurant Bourbaki, Löwenplatz 11, 6004 Luzern | Bitte anmelden bei: egger@zhbluzern.ch |
| Di 14.5. | Stammtisch | 12 Uhr Restaurant Weisses Schloss, Moosstr. 7, 6003 Luzern | Bitte anmelden bei: egger@zhbluzern.ch |

| !!!neu RG Zürich neu!!! | | | |
|----------------------------------|-------------------------|---|---|
| Mo 25.3. Mo 29.4. Mo 27.5. | Stammtisch / Happy Hour | Ab 17.30 Café Raben am Hechtplatz, Zürich | Anmelden bei und Kontakt: Monique Furegati mofuri@freesurf.ch |

| Nationale und internationale Termine 2002 | | | |
|---|--|--------------------------------|--|
| 20.3.02 | Hintergründe von ALEPH / Referent: Bert Wessendorf | ZBZ Zürich, 14 – ca. 16.30 Uhr | Kontakt: IG WBS http://www.stub.unibe.ch/extern/igwbs/ |
| 9.-12.4.02 | Deutscher Bibliothekartag | Augsburg | www.bibliothekartag.de |
| 10.-11.4.02 | Generalversammlung und Arbeitstagung SVD | Burgdorf | Kontakt: www.svd-asd.org |
| 1.-5.5.02 | Salon du livre | Palexpo Genève | |
| 21.6.02 | Jubiläumsgeneralversammlung | Chur, ganztägig | Kontakt: IG WBS http://www.stub.unibe.ch/extern/igwbs/ |

| |
|--|
| <p>Library Science Talks (LST) For detailed information please check the following URL: http://www.snl.ch/d/fuehr/b_lst.htm (German) http://www.snl.ch/f/fuehr/b_lst.htm (French), or contact Geneviève Clavel, genevieve.clavel@slb.admin.ch or (031) 322.89.36</p> <p>CrossRef, the collaborative reference linking service. Ed Pentz, Executive Director CrossRef 11 March in Bern at SNL, 12 March in Geneva at CERN http://www.crossref.org</p> <p>Library DSS - Decision Support System. Michel Tegelaars, European University Institute 29 April in Bern at SNL, 30 April in Geneva at CERN</p> |
|--|



Aus: Geissler, Karlheinz: *Lernprozesse steuern*, Beltz, 1999, ed.2

... oder so ähnlich stellt man sich's vor.
Auf der Suche nach einem gescheiterten Editorial

hat der Vorstand intensiv nachgedacht. Wie immer war es etwas spät, noch jemanden dafür anzufragen. Das Thema dieser News ist Statistik, Aus- und Weiterbildung. Über Statistik wissen wir doch schon alles: „Wie sage ich die Wahrheit mit Statistik?“ oder: „Glaube keiner Statistik, die Du nicht selbst gefälscht hast“ lauten zwei schon ziemlich übernutzte Weisheiten. Hier enden die statistischen Kenntnisse des Vorstandes.

Leider erscheint in dieser Nummer nur einer der ursprünglich drei zugesagten Statistik-Artikel: Krankheit, neue Stelle, Überlastung am Arbeitsplatz – eine Mischung aus all dem – haben den einen Artikel ganz ausfallen, den anderen auf die nächste Nummer verschieben lassen.

Die Basis lenkt – wir sind immer froh über aktive und kritische SDB-Mitglieder, die uns ihre Meinungen, Wünsche und Sorgen mitteilen. Wir freuen uns auf ein lebhaftes Verbands-Jahr, das der Vorstand wie immer mit einem Brainstorming im Februar einläutet. Und vielleicht kommt uns ja dann eine neue bahnbrechende Idee in den Sinn! (CSO)

Aus dem Vorstand, Dez. 01 bis Feb. 02

Wegen terminlicher Schwierigkeiten (nicht mangels Arbeit) hat sich der Vorstand in der Berichtszeit nur am 5.2.02 getroffen. Standarddiskussionsthemen waren wie üblich Stand und Planung der News, ARBIDO, Sekretariat und WEB-Site. Susanne Kress hat sich für eine Mitarbeit im SDB-Vorstand entschieden – vielen Dank und herzlich willkommen! Jan Dirk Brinksma kann sich aus familiären und beruflichen Verpflichtungen leider nicht im Vorstand beteiligen, steht aber für Projekte und Aktionen zur Verfügung. Wir danken ihm für sein Interesse und die beiden Sitzungen, an denen er sehr kreativ teilgenommen hat.

Am 23.2.02 findet das alljährliche Brainstorming statt. Themen sind u.a. die Zusammensetzung des Vorstandes und Ressortaufteilung – Zukunft mit FHS?, die Ziele 2002/03, Sponsoring/Werbung und Weiterbildungsveranstaltung im 2002. Einen „praktischen Teil“ zum Ausklang bildet die Gestaltung der WEB-Site mit Thomas Kiser. - Zu Mise à Niveau (MaN) siehe separaten Beitrag in diesem Heft. (CSO)

LeserInnenbriefe

Unfreiwilliges Literaturquiz in den News 62

Sicher haben alle gemerkt, dass im Artikel von Monica Wyss zur IFLA-Generalkonferenz der Untertitel grob verunstaltet wurde, nämlich das Wörtchen **ACH** zu **AUCH** mutierte. Der Teufel liegt im Detail, oder beim Korrekturprogramm oder auch bei der unwissenden Redaktorin, die verschlimmbessert hat – es lässt sich nicht mehr genau eruieren. Sicher ist hingegen, dass Monica Wyss richtig zitiert hat und der Fehler beim Transfer in die News passiert ist. Die Konsequenzen:

- Weniger Harry Potter, Michael Crichton und Shakespeare lesen und sich Goethe vielleicht schon vor der Pensionierung widmen
- Die News immer Korrekturlesen lassen, auch wenn sie einige Tage später erscheinen....

Die unverzeihlich zerknirschte Redaktorin...

Sonntagsöffnung Kantonsbibliothek Basel-Land

Die Tribune de Genève hat am 21.11.01 der Sonntagsöffnung in der KB-Basel-Land, Liestal, einen ganzseitigen Artikel gewidmet. Begleitet wurde dieser Artikel von einem Interview mit Alain Vaissande, Kulturverantwortlicher der Stadt Genf. Dieser besagt, dass die Genfer Bibliothekarinnen sehr beamtenhaft denken und sehr verschlossen seien. Eric Monnier (Präsident der Association Genevoise des Bibliothécaires Diplômé(e)s – AGBD) hält dem entgegen, dass Vaissande im Sinn hatte, die Bibliotheken von unausgebildetem Personal zu Dumpinglöhnen betreuen zu lassen – was ja in Liestal

überhaupt nicht der Fall ist. Dagegen hat sich die AGBD zu Recht vehement gewehrt. Herr Vaissande scheint zudem noch nicht gemerkt zu haben, dass der Beruf der Bibliothekarin/des Bibliothekars aus ein bisschen mehr als Bücherversorgen und Fristenzettel-Stempeln besteht... Und im Internet findet man eben auch nicht alles. Die Genfer Bibliotheken stehen einer Sonntagsöffnung durchaus sehr positiv gegenüber: dies unter der Bedingung, dass auch am Sonntag gut qualifiziertes Personal eingesetzt wird und dies zu fairen Preisen. (*Zusammenstellung CSO*)

Achtung / Attention
Neue Mailadressen der SDB
Nouvelles adresses e-mail des BDS
info@sdb-bds.ch
sekretariat@sdb-bds.ch
vorstand@sdb-bds.ch
redaktion@sdb-bds.ch
sponsoring@sdb-bds.ch
webmaster@sdb-bds.ch
Bitte yahoo-Adresse löschen
S.v.p. effacer l'adresse yahoo

Bits'n'Bytes

VZ-Plus - Informationsbulletin des Schweizerischen Zeitschriftengesamtkatalogs (VZ)

Die Nummer 23 mit Neuigkeiten über das VZ ist erschienen. Die Mitgliedsbibliotheken erhalten das Bulletin - wie immer - zugesandt. Das Heft ist auch auf der Homepage der SLB als PDF-Datei zugänglich: <http://www.snl.ch/d/download/rpvzplus.pdf>

Das Team des Schweizerischen Zeitschriftengesamtkatalogs, Schweizerische Landesbibliothek Bern
mailto:rpvz@slb.admin.ch
http://www.snl.ch/d/online/ab_vinha.htm

RP-Plus - Bulletin d'information du Catalogue collectif suisse des publications en série (RP)

Le numéro 23, qui contient les dernières nouvelles du RP, est paru. Les bibliothèques membres du RP le reçoivent par poste comme à l'accoutumée. Ce bulletin est aussi disponible sous forme de fichier PDF sur le site web de la BN : <http://www.snl.ch/f/download/rpvzplus.pdf>

Le team du Catalogue collectif suisse des publications en série, Bibliothèque nationale suisse
mailto:rpvz@slb.admin.ch
http://www.snl.ch/f/online/ab_vinha.htm

(Quelle Swiss-Lib 13.12.2001)

SIBIL: 30 ans de catalogage jour pour jour!

La première notice SIBIL a été saisie à Lausanne le 1er décembre 1971, sur une machine à cartes perforées. La dernière notice SIBIL a été saisie online à Montpellier, le 30 novembre 2001, en présence de Paul Agopian (le créateur de Sibil) et de collègues suisses et français. Entre ces deux dates-clés, 30 ans de développement et d'expansion, de succès et d'échecs, de crises et de migrations; en tout, plus de 6 millions de notices! La boucle est bouclée, tous les sites Sibil ont désormais migré vers un nouveau système.

La première notice Sibil peut être consultée sous:
<http://www.rebus.unibe.ch/sif/sif.htm>
puis: site: BCUL / get record: 1

La dernière notice Sibil est accessible jusqu'au 31.12.2001 sous l'adresse:
http://www.sibil.cines.fr:8020/rsf/sff_rsr.htm
puis argument de recherche: "benzoni aussi"

Un zeste de nostalgie...
Pierre Gavin, 10.12.2001

Was Word & Co verraten -- heikle Infos in Office-Dokumenten

Datum: 28.01.2002/19:09

Wer ein Office-Dokument weiterreicht, gibt eventuell unabsichtlich vertrauliche Informationen preis. Versteckt in der Datei finden sich nicht nur Angaben zur Entstehungsgeschichte, sondern womöglich auch heikle Firmeninterna, berichtet die Computerzeitschrift c't in der aktuellen Ausgabe 3/2002.

Vielen Nutzern von Office-Paketen, seien sie nun von Microsoft oder von Sun/StarDivision, ist nicht bekannt, dass Word & Co sämtliche Änderungen an Dokumenten protokollieren. Einige Mausklicks genügen, um gelöschte Textpassagen wieder zu Tage treten zu lassen. Mit einem Hex-Editor lässt sich die komplette Entstehungsgeschichte des Dokumentes eruieren: Der Speicherpfad, etwaige frühere Dokumentnamen und die Bezeichnungen aller Rechner, auf denen das Dokument bearbeitet wurde.

Wenn eine Firma Office-Dateien als E-Mail-Anhang verschickt oder im WWW publiziert, könnten Interessierte aus den verborgenen Daten beispielsweise Hinweise auf die Organisationsstruktur des Unternehmens ablesen. Auch bei internen Dokumenten kann es heikel werden: So etwa, wenn ein abgemahneter Mitarbeiter sieht, wer seine Abmahnung ursprünglich verfasst hat und welche Abteilung

gen unberechtigterweise daran mitgewirkt haben. "Solche versteckten Informationen können nicht nur für Peinlichkeiten sorgen, sondern durchaus juristische Konsequenzen haben", heißt es im Fazit des c't-Berichts.

Wer sich wirksam schützen will, sollte Office-Dokumente vor der Weitergabe ins Textformat konvertieren. Bei der Umwandlung gehen allerdings sämtliche Formatierungen verloren. Als Alternative bieten sich PDF-Dateien an, die hinreichend layout getreu eine Art elektronischen Ausdruck erstellen. Vor der Verwendung des beliebten RTF-Formats rät c't ab: "Hier bleibt die Bearbeitungshistorie des Dokuments in großen Teilen erhalten. Schnüffler können in RTF-Dateien also auch jede Menge versteckter Informationen finden."

Den vollständigen Bericht über die versteckten Informationen in Office-Dokumenten, über etwaige juristische – auch datenschutzrechtliche – Konsequenzen und mögliche Abhilfen bringt c't in Ausgabe 3/2002 (ab Montag, dem 28. Januar 2002, im Handel). (jk/c't)

Website der Bücherfrauen – von Frauen für Frauen

<http://www.buecherfrauen.ch>

(Quelle AS)

Buchpreise minus 4 Prozent

Deutschsprachige Bücher werden günstiger. Der Buchhandel in der Schweiz ist mit dem Preisüberwacher übereingekommen, die beim Import in die Schweiz anzuwendenden Umrechnungskurse für deutschsprachige Bücher auf den 1. Mai 2002 anzupassen: Es ergeben sich Preissenkungen von zirka 4% aufgrund des Kurszerfalls des Euros bzw. des höheren Aussenwerts des Frankens.

(Quelle „der Bund“, 2.2.02)

StUB zieht es an den Aare-Südhang

Die StUB und die Bürgerbibliothek Bern wollen bis 2010 schräg unterhalb des Casinos ein unterirdisches Büchermagazin errichten und den bestehenden Gebäude trakt an der Münster gasse 61/63 umbauen. Der unter Platznöten leidenden StUB ist es bisher mit provisorischen Einrichtungen, verdichtet besetzten Büros und geschickten Umplatzierungsaktionen gelungen, den jährlich um ca. 25'000 Exemplaren wachsenden Bestand irgendwo unterzubringen. Ohne die Auslagerung von 250'000 Büchern ins Magazin in der Länggasse würde sie aber schon heute aus allen Nähten platzen. Deshalb wird ein unterirdisches 8-Stöckiges Magazin geplant, das mit einem 60 Meter langen Verbindungsstollen mit den heutigen Aufbewahrungsräumen verbunden werden soll. Man rechnet mit Kosten von 19,2 Mio Fr., der Umbau der StUB soll Fr. 13,3 Mio Fr. kosten.

(Quelle „Der Bund“ 6.12.2001)

Austrittspläne der ZBZ aus dem Katalogverbund „NEBIS“, Claudia Balocco (SP Zürich)

Die Dringliche Anfrage der Politikerin gibt der Sorge Ausdruck, dass durch den Austritt der ZBZ u.a. erhöhte Kosten, verminderter Benutzerservice, ein schlechtes Image für den Hochschulstandort Zürich abgibt. Die vollständige Anfrage kann unter untenstehender URL nachgelesen werden (etwas Geduld haben beim Runterladen).

Quelle: www.kantonsrat.zh (Mitgliederverzeichnis Kantonsrat, Claudia Balocco) 4.2.02

IHR SPEZIALIST FÜR MONOGRAPHIEN -
SERIEN - MEDIEN - CD-ROM
AUS ALLEN LÄNDERN FÜR ALLE FACHGEBIETE



DIETMAR DREIER

Wissenschaftliche Versandbuchhandlung
für Bibliotheken GmbH
International Library Suppliers
International Scientific Booksellers

Bernhard-Röcken-Weg 1 · D-47228 Duisburg
Telefon: 0 20 65 - 77 55 - 0 · Fax: 0 20 65 - 77 55 33
E-mail: ddreier@dreier.bonsai.de
<http://www.topnet.de/dreier>

Zwischenbericht Mise-à-Niveau (MaN)

Wegen Übersetzungsproblemen viel später als geplant, wurde die Auswertung auf die SDB-Website geladen und der Versand auf Swiss-Lib gemacht. Bis zum Fertigstellen des Layouts dieser News (13.2.2002) ist keine einzige Reaktion eingetroffen. Deshalb fragte ich WEB-Master Thomas Kiser für einige Statistiken an und die zeigen wenigstens, dass von der Auswertung Kenntnis genommen wurde: Im Januar 2002 wurde die französische Auswertung 154 Mal und die deutsche 96 Mal ausgewählt und runtergeladen.

Dass die Auswertung zu keinen Bemerkungen Anlass gegeben hat, ist aufgrund der engagierten Voten in den Fragebögen eher erstaunlich wenn nicht sogar verwirrend.

Die **Untergruppe Weiterbildung AG-MaN** hat sich im Dezember 2001 zu einer weiteren Sitzung getroffen. Dabei wurde über die Zusammenarbeit zwischen den beiden FHS Luzern und Genf diskutiert. Michel Gorin hat zwei Modellvorschläge ausgearbeitet, gemischt- und getrennt deutsch- oder französisch-sprachige Kurse. Die AG findet, dass ein gemischt-sprachiges Angebot sehr begrüssenswert wäre, an der Durchführbarkeit wird aber noch gezweifelt.

Die Anerkennung der dispensberechtigten Qualifikationen könnte mittels der Portfolio-Methode erreicht werden. Ein erster Pilotkurs, vom BBS angeboten, beginnt im Feb. 02 und dauert bis ca. Juni. Die AG wird über die Resultate informiert.

Zur Form der Zusammenarbeit der Schulen und für administrative Fragen hat Michel Gorin inzwischen ein provisorisches Reglement ausgearbeitet. Besonders die Administration muss kostengünstig aber dennoch effizient gestaltet werden.

Vom BBS wird eine eindeutige Positionierung bezüglich des „Genfer Modells“ erwartet. Der BBS hat sich aus diesem unklaren Weiterbildungsangebot, aus dem sich die Fachhochschule Genf letztes Jahr zurückgezogen hatte und das momentan von den Universitäten auf Eis gelegt ist, weder offiziell zurückgezogen noch sich dazu bekannt. Dass gleichzeitig eine mandatierte AG sich mit einem sehr ähnlichen Projekt befasst, ist verwirrend. Ein Brief mit Bitte um Stellungnahme ist dem BBS Ende Januar 02 zugestellt worden und sollte an der Vorstandssitzung vom 19.2.02 behandelt werden.

Achtung / Attention
Neue Mailadressen der SDB
Nouvelles adresses e-mail des BDS
info@sdb-bds.ch
sekretariat@sdb-bds.ch
vorstand@sdb-bds.ch
redaktion@sdb-bds.ch
sponsoring@sdb-bds.ch
webmaster@sdb-bds.ch
Bitte yahoo-Adresse löschen
S.v.p. effacer l'adresse yahoo



La méthode Portfolio

Une grippe a malheureusement empêchée notre traductrice. Nous essayons à vous présenter soit la traduction de l'article de Silvia Rosser ou soit un résumé de la méthode Portfolio d'après le classeur d'EFFE lors des prochains News no. 64. Veuillez nous excuser et merci de votre compréhension !

Les BDS ne disposent toujours pas de personnes qui pourraient sans autre faire des traductions allemand-français. Nos moyens financiers sont beaucoup trop modestes pour engager une traductrice/un traducteur professionnel(le). (CSO).

Städtische Bibliotheken Dresden

Von Karin Tonollo, Allgemeine Bibliotheken der GGG (ABG) Basel-Stadt, ktonollo@abg.ch

Den Monat Oktober und November 2001 verbrachte ich im Rahmen eines Austausches in den Städtischen Bibliotheken Dresden (SBD). Im Gegenzug arbeiteten zwei Dresdner Kolleginnen während zwei bis drei Wochen in den Allgemeinen Bibliotheken der GGG (ABG).

Mein besonderes Interesse galt den Strukturen, der Organisation und den Arbeitsabläufen der SBD. Über die Homepage der Bertelsmann Stiftung (<http://www.bertelsmann-stif>

tung.de/project.cfm?lan=de&nid=33&aid=761)

erfuhr ich von der Zusammenarbeit mit den SBD im Rahmen des Projekts „Bibliotheksfilialen: Optimierung von Angebot und Organisation“. Dies erweckte meine Neugier und ich bat im Vorfeld meine Ansprechpartnerin bei den SBD, mehr über diese Zusammenarbeit erfahren zu können.

In Dresden leben ca. 470'000 EinwohnerInnen. Die DresdnerInnen empfand ich als sehr freundlich, offen und interessiert. Ob in den Bibliotheken, den Schneider-Ateliers oder den Restaurants, mit Ideenreichtum und Witz entstanden Projekte, Zusammenarbeiten und kreative Lösungen.

Die SBD sind Teil der städtischen Verwaltung und Pilotprojekt für die „dezentrale Verwaltung“. Somit können sie sich gegen die alljährliche Haushaltssperre im Herbst meist erfolgreich, mit der Argumentation, ein städtisches Pilotprojekt zu sein, wehren. Immer wieder wurde mir von Schwierigkeiten, v.a. der Geldnot der öffentlichen Hand, erzählt, aber auch, dass Dresden im Vergleich zu anderen (ost-deutschen) Städten noch privilegiert sei.

Die SBD sind sowohl in der Stadt, als auch in der gesamtdeutschen Bibliothekslandschaft gut vernetzt. In der Stadt Dresden haben sie einen hohen Bekanntheitsgrad und genießen Ansehen und Prestige. Lädt die SBD zu einer Pressekonferenz ein, erscheint die gesamte lokale Presse.

Aufgeteilt sind die SBD in die Direktion und Verwaltung, die Sonderbibliotheken (Haupt- und Musikbibliothek, 2 Fahrbibliotheken, Soziale Bibliotheksarbeit, medien@age) und die Stadtteilbibliotheken. Insgesamt ein Netz von 27 Bibliotheken.

Auf Druck der städtischen Verwaltung mussten die SBD vom 1.1.2001 an Benutzungsgebühren erheben, was anfänglich zu einem drastischen Rückgang der BenutzerInnen und Neuanmeldungen führte.

| | |
|-------------------------|------------|
| Erwachsene | € 10,00 |
| Jugendliche ab 14 Jahre | € 5,00 |
| Kinder unter 14 Jahre | kostenfrei |

Mit der Anmeldung sind die BenutzerInnen berechtigt ein Jahr lang jeweils bis zu 50 (!) Medien zu entleihen, die PCs mit Anwenderprogrammen wie Office etc. und die Internetplätze in den Bibliotheken zu nutzen.



Haupt- und Musikbibliothek

Die grösste Bibliothek im Netz der SBD befindet sich im Dresdner World Trade Center nahe des barocken Stadtkerns. Nebst Bibliothek sind dort auch ein Hotel, Restaurants, Lebensmittelgeschäfte und Büros eingemietet. Die Öffnungszeiten der Haupt- und Musikbibliothek richten sich nach den Öffnungszeiten der umliegenden Geschäfte:

| | |
|----------|-------------------|
| Mo – Fr: | 10.00 – 19.00 Uhr |
| Sa | 10.00 – 14.00 Uhr |

Die Haupt- und Musikbibliothek umfasst folgende Medien und Angebote (gem. Jahresbericht 2000):

| | |
|---|----------------|
| Zeitschriften-Abos | 816 |
| Schöne Literatur, Kinderliteratur, Sachlit. | 160'574 |
| Tonträger, Videos, DVDs, CD-ROM | 32'933 |
| Noten | 54'469 |
| Karten, Spiele, Sonstiges | 5'244 |
| Total | 254'036 |
| Leseplätze | 124 |
| Internetplätze | 12 |
| PC für Spiele (CD-ROM) | 1 |
| PC für Anwenderprogramme | 1 |
| Abspielplätze für Tonträger und Videos | 8 |
| OPAC | 19 |

Die Aufstellung erfolgt nach der KAB (Klassifikation allgemeiner Bibliotheken), diese wurde während der DDR-Zeit entwickelt, nach der Wende überarbeitet und ist in Ostdeutschland weiterhin sehr verbreitet. Die Entwicklung in den SBD geht aber zur thematischen Aufstellung hin. Diese wurde zusammen mit der Bertelsmann Stiftung innerhalb des laufenden Projektes „Bibliotheksfilialen“ erarbeitet und ist in einzelnen Stadtteilbibliotheken bereits vollständig umgesetzt.

Das Medienbudget der Haupt- und Musikbibliothek wird zu 45% für Grundbestand und zu 55% für Spitzenbestand verwendet. Der Grundbestand wird von den Verantwortlichen der Haupt- und Musikbibliothek, der Spitzenbestand wird von den LektorInnen angeschafft. Auffallend fand ich, dass nur sehr ungern Doubletten eingekauft werden. Die Bibliothe

ken verfügten zu DDR-Zeiten über genügend Medien-Budget, da aber der Buchmarkt sehr klein war, wurden einzelne Titel bis zu 25 mal eingekauft. Heute sind die einzelnen Bibliotheken der SBD nicht mehr bereit, Mehrfachexemplare auf Kosten der Titelbreite zu erwerben. Diese Strategie wird von den BenutzerInnen anscheinend geschätzt. Sie sind gerne bereit, die Reservationsgebühr von € 1.- zu zahlen und bis zu einem Jahr auf das vorgeordnete Medium zu warten.

Wie in allen Bibliotheken der SBD, finden auch in der Haupt- und Musikbibliothek viele Veranstaltungen statt. Alle 6 – 8 Wochen organisiert die Soziale Bibliotheksarbeit Lesungen in der Reihe "Literatur am Vormittag". Diese richten sich vor allem an PensionärInnen, die abends nicht mehr gerne ihre Wohnung verlassen. Zudem gibt es regelmässig Verlagspräsentationen, d.h. Verlage dürfen in den 7 Schaufenstern der SBD ihre Produktion vorstellen und je einen Abend in der Haupt- und Musikbibliothek gestalten. Als Gegenleistung überlassen die Verlage den SBD ca. 500 Bücher kostenlos. In Zusammenarbeit mit dem Dresdner Literaturbüro veranstalten die SBD regelmässig literarische Lesungen lokaler AutorInnen.

medien@age (sprich: Medienetage)

Die **medien@age** ist die ehemalige Dresdner Jugendbibliothek. Zusammen mit der Bertelsmann Stiftung wurde sie als Zielgruppenbibliothek konzipiert. Angesprochen werden Jugendliche zwischen 13 und 25 Jahren, dabei stehen SchülerInnen und Auszubildende im Mittelpunkt. Die **medien@age** wurde im Mai 2000 in der Prager Strasse, einer der meist frequentierten Einkaufsstrassen Deutschlands, im 6. und 7. Stock eines Einkaufshauses wiedereröffnet. Die SBD erarbeiteten zusammen mit der Bertelsmann Stiftung und einer Focusgruppe die thematische Aufstellung im Medienmix. Der Medienbestand setzt sich aus 50% Printmedien und 50% Nonbooks zusammen, somit ist der Anteil der Nonbooks wesentlich höher als in den anderen Zweigbibliotheken.



Das Internet in vollem Sonnenschein

Beispiele der thematischen Aufstellung:

Lifestyle & Party

Job & Karriere

Ratlos

Rund um Dresden

Fundgrube für den Unterricht, geordnet nach Unterrichtsfächern

Die Öffnungszeiten richten sich nach den umliegenden Geschäften:

Mo – Fr 10.00 – 20.00 Uhr

Sa 10.00 – 16.00 Uhr

Die **medien@age** umfasst folgende Medien und Angebote (gem. Jahresbericht 2000):

| | |
|---|---------------|
| Zeitschriften-Abos | 57 |
| Schöne Literatur, Kinderliteratur, Sachlit. | 12'827 |
| Tonträger, Videos, DVDs, CD-ROM | 8'194 |
| Karten, Spiele, Sonstiges | 894 |
| Total | 21'972 |
| | |
| Leseplätze | 21 |
| Internetplätze | 12 |
| PC für Spiele (CD-ROM) | 3 |
| PC für Grafik-Anwenderprogramme | 2 |
| Abspielplätze für Tonträger und Videos | 12 |
| OPAC | 4 |

Die 12 Internet-Stationen werden nicht durch das Bibliothekspersonal betreut, sondern durch die Jugendinformationsstelle, die ein Projekt des Jugendamtes Dresden ist. Die MitarbeiterInnen der **medien@age** mussten jedoch in der Handhabung der Grafik-Anwenderprogramme geschult werden, damit sie den BenutzerInnen im Umgang mit Scanner und Bildbearbeitung kompetent weiterhelfen können. Seit dem 1. November 2001 bietet die **medien@age** als neue Dienstleistung die Möglichkeit einer Voraberrinerung oder Abholungseinladung als SMS an. Die **medien@age** besticht nicht nur durch ihr Angebot, auch ihre Inneneinrichtung im „factory-design“

ist durchgestylt (http://www.bibo-dresden.de/jubi_fotos/foto.htm).

Nebst den Abteilungen und Filialen der SBD besuchte ich weitere Bibliotheken und Institutionen Dresdens und Umgebung. So z.B. die Stadtbibliothek Pirna, das Dresdner Literaturbüro, die Sächsische Landes- und Universitätsbibliothek und die Bibliothek Liberec (Tschechien). Ich konnte mir über die dortige Bibliothekslandschaft einen guten Überblick verschaffen. Die MitarbeiterInnen der SBD haben für mich ein interessantes und spannendes Programm zusammengestellt, mich freundlich und hilfsbereit empfangen und mir bereitwillig meine vielen Fragen beantworteten.

Die Bertelsmann Stiftung

Die Bertelsmann Stiftung wurde 1977 gegründet und engagiert sich in den Bereichen Wirtschaft, Staat und Verwaltung, Öffentliche Bibliotheken, Medien, Politik, Kultur und Gesundheit. Seit ihrer Gründung fördert die Bertelsmann Stiftung Öffentliche Bibliotheken durch praxisorientierte Modellprojekte. Kundenorientierung, wirtschaftliche Betriebsführung, Erfüllung des kommunalen Auftrags und hohe Motivation der MitarbeiterInnen sind Ziele, die die Bertelsmann Stiftung in gemeinsamen Projekten mit Öffentlichen Bibliotheken anstrebt.

Das Projekt

Bibliotheksfilialen: Optimierung von Angebot und Organisation

Ziel des Projektes „Bibliotheksfilialen“ ist,

- die Kundenanzahl der teilnehmenden Öffentlichen Bibliotheken deutlich zu steigern: 30 - 40 % mehr Kunden **oder** 50 % der Einwohner einer Kommune nutzen die Öffentliche Bibliothek
- die Nutzung der Bibliotheksstandorte zu intensivieren: Steigerung der Ausleihzahlen und sonstiger Nutzung um 30 %

Das Projekt „Bibliotheksfilialen“ startete Anfang 1999 und ist auf fünf Jahre angelegt. Um die Zielerreichung feststellen und überprüfen zu können, erfolgt bereits während der Projektlaufzeit und nach Projektende eine begleitende Erfolgsmessung.

Die beiden teilnehmenden Städte Dresden und Bochum erproben im Rahmen des Projektes verschiedene Elemente der Filialisierung: Zum einen die Nachbarschaftsbibliotheken als neu gestaltete Filialen, deren Arbeitsschwerpunkt in der kundenorientierten Medienpräsentation

und der Kooperation mit städtischen und privaten Einrichtungen liegt. Zum anderen die Themenbibliotheken, die durch Themenschwerpunkte spezielle Zielgruppen optimaler bedienen. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Erprobung neuer Distributionswege.

Methoden

- attraktive Angebotspräsentation
- Mobile Angebote / Online-Dienste
- Kooperationen
- betriebswirtschaftliche Führungsmethoden

Serie Weiterbildungen : KV-Kurs

Führungstraining für Berufsfrauen

Von Susanne Limacher, ABG

Von August bis Dezember 2001 habe ich den Kurs „Führungstraining für Berufsfrauen“ am KV Basel besucht.

In diesem Artikel werde ich etwas näher eingehen auf

- den Kursinhalt
- die Kurskosten
- was mir die Weiterbildung persönlich gebracht hat.

Der Kurs beinhaltet 13 Kurstage an unterschiedlichen Wochentagen (Mo-Fr) sowie einen Einführungsabend. Gesamthaft sind dies 106 Lektionen.

Es werden Berufsfrauen angesprochen, die ohne entsprechende Ausbildung eine Führungsposition übernommen haben oder an Führungsaufgaben interessiert sind. Voraussetzung zum Kursbesuch ist eine Grundausbildung, mehrere Jahre Berufserfahrung und Weiterbildung(en).

Der Kurs wird 2x jährlich am KV Basel durchgeführt mit einer Höchstzahl von 16 TeilnehmerInnen.

Mein Kurs war voll besetzt. Es waren Frauen aus dem unteren und mittleren Kader aus ganz unterschiedlichen Berufssparten dabei, so z.B.: Bank, Post, Verlagswesen, Rechnungswesen, aus diversen sozialen Berufen, eine Theologin, eine OP-Schwester.

Ziele des Kurses:

Initiieren eines Bewusstseinsprozesses
Erkennen und Trainieren der eigenen Führungsqualitäten

Umfassender Einblick in die Führungsinstrumente: Betriebswirtschaft, Marketing, Change Management
Erarbeiten und Üben des eigenen Führungsstils
Entscheidungshilfe für die persönliche Berufsentwicklung

mit folgendem **Inhalt**

Führung (34 Lektionen)

Organisationsmodelle und Führung, Führungsmittel und -instrumente, Rollenverständnis als Führungsfrau, Teamentwicklung als Führungsaufgabe, männliches und weibliches Prinzip in der Führung, persönliche Führungseigenschaften und persönliches Führungsverhalten

Kommunikation (16 Lektionen)

Moderne verbale und nonverbale Kommunikation, emotionale Kompetenz und situationsgerechte Kommunikation, Männersprache – Frauensprache – GenderKompetenz, Erarbeiten von Gesprächsstrategien, Fragetechniken

Betriebswirtschaft (20 Lektionen)

Grundlagen „Unternehmung und ihre Umwelt“, Grundlagen der Finanz- und Betriebsbuchhaltung als Führungsinstrumente, einfache betriebswirtschaftliche Probleme mit ausgewählten Techniken lösen, Veränderungsprozesse in einer Organisation initiieren können

Change Management (16 Lektionen)

Entscheidungsfindung, Profil der eigenen Handlungskompetenz, Coaching

Marketing (16 Lektionen)

Geschichte und Bedeutung des Marketings, marktorientierte Führung, die Phasen eines Marketingkonzeptes, Ideen verkaufen

Basisthemen (8 Lektionen)

Einführung/Standortbestimmung, Erfahrungsaustausch, Weiterbildung

Kurskosten und –ausweis

Fr. 2'800.- (2'650.-) für Nichtmitglieder KV. Seit diesem Jahr kostet der Kurs für Nichtmitglieder KV Fr. 3'100.- (Fr. 2'950.-) darin sind neu 2 Stunden Einzelcoaching inbegriffen.
Ein Kursausweis wird ausgestellt, wenn 90 % des Kurses besucht werden.
Die Allgemeinen Bibliotheken der GGG haben mir, wie das beim Besuch des Kaderkurses

auch üblich ist, einen grossen Teil der Kosten übernommen.

Was hat mich dazu bewegt, gerade den Kurs „Führungstraining für Berufsfrauen“ zu belegen?

Im Vorfeld habe ich bei verschiedenen Schulen Informationen eingeholt. So haben mich z.B. auch die Management-Ausbildungen der Fachhochschule beider Basel oder der Migros Klubschule interessiert.

Beide dieser Möglichkeiten sind relativ zeit- und arbeitsintensiv. Dies trifft auch auf den Kaderkurs zu. Etwas, das ich mit meinem jetzigen Arbeitspensum, nicht bewältigen könnte.

Ausschlaggebend für den Besuch „Führungstraining für Berufsfrauen“ am KV Basel waren aber das Themenangebot wie auch die Möglichkeit, einen Kurs an meinem Wohnort Basel zu belegen.

Ebenfalls war der zeitliche Rahmen August bis Dezember, gesamthaft 14 Tage, zeitlich überschaubar. Das Kosten-/Leistungsverhältnis fand ich auch in Ordnung.

Zeitlich und energiemässig konnte ich es mit meinem jetzigen Arbeitspensum (90 %) vereinbaren.

Meine Ausleihstunden habe ich jeweils mit einer Kollegin abgetauscht.

Die Verwaltungsstunden habe ich z.T. vorgearbeitet, eine Kollegin hat einen Teil übernommen (auf der Basis Überstunden kompensieren) oder sie wurden nicht ersetzt.

Der Frauenaspekt stand für mich nicht primär im Vordergrund.

Es war für mich aber bereichernd über eher weibliche oder eher männliche Vorgehens-, Verhaltensweisen zu sprechen.

Die Arbeitsmethoden im Kurs waren

Theorie-Inputs, Einzel- und Gruppenarbeit sowie Erfahrungsaustausch. In positiver Erinnerung werden mir auch die zahlreichen Rollenspiele bleiben.

Eigentlich keine Freundin von Rollenspielen, konnte ich persönlich vieles mitnehmen, weil spürbar und intensiv erlebt.

Sehr stark konnte ich auch von unseren Lehrerinnen profitieren, welche sich selber regelmässig weiterbilden.

Um einen Eindruck zu vermitteln, aus was für einer Basis heraus sie unterrichten, möchte ich

ein paar (unvollständige) Stichworte zum Werdegang der drei Lehrerinnen mitteilen.

Lisa Wegmüller, dipl. Pädagogin, dipl. Heil- und Sonderpädagogin, dipl. Organisationsberaterin und Supervisorin BSO. Seit 1998 freiberufliche Organisationsberaterin, Mitglied der Geschäftsleitung Institut für Führungs- und Organisationsentwicklung AG iFo.

Florence Buchmann, dipl. Volkswirtin, dipl. Handelslehrerin, BSO-Organisationsentwicklerin. Seit 2000 Inhaberin des „Instituts für Entwicklungsmanagement“ in Freiburg i.Br.

Barbara Moser
Eidg. Fachausweis als Kauffrau, Werbefachfrau, Marketingplanerin, eidg. Diplom Marketingleiterin. Seit 1994 selbständige Unternehmensberaterin, Inhaberin von Moser & Imhof Marketing GmbH und ProjektATelier.

Generell war der Kurs für mich sehr bereichernd. Der Erfahrungsaustausch aus dem Berufsalltag, so z.B. zum Thema Mitarbeiter- und Mitarbeiterinnengespräche, hat sicher dazu beigetragen.

Auch der Austausch während der Pausen und den längeren Mittagspausen war sehr anregend und oft persönlich.

Mir ist bewusst, dass wir uns in gewisse Themen „nur“ eingearbeitet haben.

Was ist mir besonders geblieben?

Wir bildeten Feedbackgruppen à 3 Personen und schulten uns über Wochen im Beobachten und Mitteilen von Feedback geben.

Zahlreiche interessante Details aus dem Marketingbereich (Gute, positive Erlebnisse werden 2x erzählt - schlechte, negative Erlebnisse werden 9-11 x erzählt).

Unser zweiter Schultag „Betriebswirtschaft“ fand einen Tag nach dem 11. September statt.

Weiterhin treffen wir uns vorerst auf privater Basis alle paar Wochen in Intervisionsgruppen à 4-6 Personen. Erfahrungen aus dem Berufsalltag können eingebracht werden und jeweils ein Fall wird näher angeschaut. Eher bekannt ist der Begriff Supervision, in der mit einer aussenstehenden Fachperson Situationen angeschaut werden. Bei der Intervision werden aus der Gruppe heraus Lösungen erarbeitet.

Ich kann den Kurs nur weiterempfehlen. Allerdings findet er in dieser Form nur am KV in

Basel statt. Trotz zeitlicher Mehrbelastung war der Kurs sehr motivierend für die eigene Arbeit.

Weitere Informationen zum KV-Kurs sind unter der Internetadresse www.hkvbs.ch zu finden.
Susanne Limacher

Zu meiner Person

Seit 1984 arbeite ich bei den Allgemeinen Bibliotheken der GGG (ABG), habe 1988 das BBS-Diplom erhalten. Seither war ich in verschiedenen Abteilungen der ABG tätig.

Vor drei Jahren übernahm ich die Leitung der Quartierbibliothek Bläsi mit einer Bestandesgrösse von rund 27'000 Einheiten, 2'350 Benutzerinnen und Benutzer, 26,5 Ausleihstunden und einem Personalbestand von 1,7 Stellen.

Meine e-mail Adresse: slimacher@abg.ch

SWISS-LIB, OU COMMENT NE PLUS JAMAIS SE SENTIR SEUL(E) ... (H)

En 1998, le Département Information et documentation de la Haute Ecole de gestion de Genève a décidé de prendre à sa charge la responsabilité d'une liste de discussion qui avait été créée plusieurs mois auparavant par SWITCH (Swiss Academic and Research Network).

SWISS-LIB, c'était et c'est encore son nom, était alors quasi-inconnue des bibliothécaires, documentalistes et archivistes de notre pays, auquel(le)s elle était pourtant destinée. Faute de publicité et, particulièrement, de modérateur, seul(e)s quelques professionnel(le)s la consultaient et l'alimentaient très irrégulièrement.

Dotée d'un modérateur en la personne du soussigné, stimulée par quelques actions publicitaires ciblées sur les milieux professionnels et dopée par le bouche à oreille, SWISS-LIB a vu son nombre d'abonné(e)s passer de 288 le 2 juillet 1999, à 1072 le 30 janvier 2002 (les abonné(e)s suisses-alémaniques, ou plus généralement germanophones, représentent approximativement le quart du nombre total d'abonné(e)s, ce qui explique que le nombre de messages rédigés en français soit beaucoup plus important – environ 90% du total) ^{1,2}

¹ Le logiciel qui gère SWISS-LIB, offert gratuitement par SWITCH, ne permet malheureusement pas d'établir des statistiques précises, raison pour

Si le succès de SWISS-LIB est grand, notre liste de discussion le doit principalement au fait que les bibliothécaires, documentalistes et archivistes suisses y ont découvert un nouvel outil de travail, qui les rapproche virtuellement les un(e)s des autres en leur permettant des échanges d'informations ou de réflexion parfois très intenses (cf. les débats autour des qualifications professionnelles et des niveaux de formation, par exemple).

SWISS-LIB permet à chacun(e) de partager ses réflexions, ses interrogations, ses coups de cœur professionnels ; elle offre un forum où échanger des expériences et trouver une information importante ; elle permet de signaler un congrès ou une manifestation intéressants et de mettre un poste au concours.

Pour toutes ces raisons, SWISS-LIB est devenue un outil de travail précieux pour de nombreux professionnel(le)s, qui le font savoir au modérateur, par exemple au travers de ce message, reçu en décembre 2001 : « [...] grâce à vous, aucun bibliothécaire, même seul dans sa bibliothèque, n'est isolé des autres professionnels [...] ». Le succès rencontré par notre liste de discussion est tel, que des problèmes techniques se posent depuis quelque temps, lesquels nous obligeront, à moyen terme, à quitter SWITCH pour un autre partenaire, qui reste à trouver !

Merci à vous tous et à vous toutes pour l'intérêt porté à SWISS-LIB, laquelle existe pour vous et grâce à vous ! Pour ceux et celles qui souhaiteraient s'abonner à notre liste de discussion, il suffit de passer par l'adresse URL suivante : http://www.geneve.ch/heg/rad/prestations/swiss_lib.html

Michel Gorin, modérateur SWISS-LIB, fév. 02

**Swiss-Lib - oder wie man sich
nie mehr einsam fühlt ... (II)**

Im Jahr 1998 entschloss sich das "Département Information et Documentation" (DIP) der Fachhochschule Genf die Verantwortung für

laquelle il n'est pas possible de fournir d'autres données chiffrées

² Depuis novembre dernier, une « correspondante » de langue maternelle allemande a été nommée en la personne de Cornelia Schumacher Oehen, dans l'idée de susciter une plus grande participation des professionnel(le)s de Suisse alémanique

eine Diskussionsliste zu übernehmen, die SWITCH (Swiss Academic and Research Network) einige Monate vorher gegründet hatte.

Die Diskussionsliste hiess damals schon und heisst heute noch Swiss-Lib, war aber damals den schweizerischen Bibliothekarinnen und Bibliothekaren, für die sie eigentlich gedacht war, praktisch unbekannt. Für Swiss-Lib war weder Werbung gemacht worden noch kümmerte sich jemand um die Moderation. Logischerweise wurde sie nur gelegentlich von einigen wenigen Berufsleuten genutzt.

Dies sollte sich jedoch rasch ändern, nachdem der Schreibende die Moderation übernommen, gezielt Werbung im bibliothekarisch-dokumentarischen Umfeld gestreut und die "Mund-zu-Mund" Propaganda aktiviert hatte. Die Zahl der AbonnentInnen stieg von 288 am 2. Juli 1999 auf 1072 am 30. Januar 2002! Die Deutschschweizer-Abonnierten, oder besser gesagt die Deutschsprachigen-Abonnierten, machen ca. ¼ der total Abonnierten aus, schreiben aber nur ca. 10% der Mitteilungen auf Swiss-Lib^{3,4}.

Seinen grossen Erfolg verdankt Swiss-Lib in erster Linie der Tatsache, dass BibliothekarInnen, DokumentalistInnen und ArchivarInnen darin ein neues Arbeitsinstrument entdeckt haben, das einen Informationsaustausch oder einen "Think-Tank" (z.B. Debatten bezüglich der beruflichen Qualifikationen und der verschiedenen Ausbildungsniveaus) auf virtueller Basis anbietet.

Auf Swiss-Lib kann man alle seine Gedanken, Fragen, Ideen und beruflichen Sorgen mit andern teilen; es bietet ein Forum, in welchem man seine Erfahrungen austauschen oder wichtige Informationen finden kann; und es ermöglicht, Kongresse, interessante Veranstaltungen sowie Stellenangebote anzuzeigen.

Aufgrund dieser vielfältigen Möglichkeiten ist Swiss-Lib für viele Berufstätige in der IuD-Welt zu einem wertvollen Arbeitsinstrument geworden. Dies zeigt z.B. folgende Mitteilung, die

³ Leider ermöglicht die Software von SWITCH, mit welcher Swiss-Lib verwaltet wird, keine präzisen Statistiken, weshalb diese Zahlen auf ungefähren Erfahrungswerten beruhen.

⁴ Seit letztem November beteiligt sich Cornelia Schumacher Oehen als "Deutschschweizer Korrespondentin" mit der Absicht, vermehrt DeutschschweizerInnen als AbonnentInnen zu gewinnen

den Moderator im Dezember 2001 erreicht hat: „[...] Dank Ihnen fühlt sich keine Bibliothekarin/kein Bibliothekar mehr einsam in ihrer/seiner Bibliothek auch wenn sie oder er dort alleine arbeitet [...]“. Der Erfolg von Swiss-Lib ist so gross, dass seit einiger Zeit technische Probleme bestehen, die uns zwingen, in nächster Zukunft nach einem anderen Partner als SWITCH Ausschau zu halten!

Ihnen allen ein Dankeschön für Ihr Interesse an Swiss-Lib, das dank Ihnen und für Sie existiert. Personen, welche sich gerne der Diskussionsliste anschliessen möchten, finden alle Informationen unter der folgenden URL: <http://www.geneve.ch/heg/rad/prestations/swiss-lib.html>

Michel Gorin, Moderator Swiss-Lib, Februar 2002 (Übersetzung CSO)

Blitzumfrage zu Swiss-Lib /

Enquête „Blitz“ concernant Swiss-Lib

Vorbemerkung: Die Umfrage ging an 22 Führungspersonen im Schweizer Bibliothekswesen, von den ganz kleinen bis zu den ganz grossen Institutionen. Die Zeit für eine Antwort haben sich mehr als die Hälfte von ihnen genommen! Danke!

Remarque: L'enquête a été adressée à 22 responsables de toutes petites et de grandes bibliothèques suisses. Plus que la moitié des adressés ont pris le temps pour répondre ! Merci !

Texte français en bas

Sehr geehrte Bibliotheksdirektorinnen und Bibliotheksdirektoren
Swiss-Lib ist mit mehr als 1000 Abonnierten die grösste nicht spezifisch themenbezogene bibliothekarische Diskussionsliste der Schweiz. Im ARBIDO 2002/1 und in den kommenden SDB/BDS-News Nr. 63 finden sich Artikel zu Swiss-lib. Zusätzlich zum Artikel in den SDB-News möchten wir Sie bitten ganz kurz in wenigen Sätzen die Umfrage, die wir publizieren werden, per Mail an die untenstehende Adresse zu beantworten. Falls Sie nicht schon abonniert sind, erhalten Sie ein Belegexemplar der SDB-News Nr. 63.

1) Kennen Sie Swiss-Lib? Falls ja, haben Sie selbst schon Mitteilungen, Anfragen oder Stellenangebote an Swiss-Lib verschickt?

2) Sind Sie selbst bei Swiss-Lib abonniert? (Falls nein, ev. kurze Begründung, ev. Nennung anderer für Sie relevanter Listen mit Linkangabe)

3) Dürfen/Sollen Ihre Mitarbeitenden Diskussionslisten wie z.B. Swiss-Lib lesend und schreibend während oder ausserhalb der Arbeitszeit konsultieren? Fördern Sie aktiv die Nutzung von Diskussionslisten?

Herzlichen Dank für Ihre Antworten !

Chères et chers directrices et directeurs de bibliothèques

Comptant plus que 1000 abonnéEs Swiss-lib est la plus grande liste de discussion bibliothécaire non liée à un thème spécifique de Suisse. Dans ARBIDO 2002/1 et dans les News BDS/SDB à paraître fin fév. 02 se trouvent des articles concernant Swiss-lib. Pour accompagner l'article sur swiss-lib dans les News 63 nous aimerions vous poser les questions ci-jointes. Merci pour vos réponses, envoyées à l'adresse e-mail ci-jointe, en quelques mots que nous publierons. Si vous n'êtes pas encore abonnéE vous recevrez un ex. des News BDS no. 63.

1) Connaissez-vous Swiss-Lib? Si oui, avez-vous déjà envoyé des communications, demandes ou offres d'emploi ?

2) Etes-vous abonnéE chez Swiss-Lib ? (Si non, ev. en donner la raison pourquoi pas et ev. nommer d'autres listes de discussions (avec lien) plus importantes pour vous).

3) Vos collaboratrices/collaborateurs ont-elles/ils le droit de consulter et utiliser Swiss-Lib de manière active et passive (en lisant et en écrivant) pendant les heures de travail ? Encouragez-vous la participation à des listes de discussion ?

Merci beaucoup pour vos réponses.

Antworten publiziert in der Folge ihres Einganges / Réponses publiées d'après la date d'entrée

Monika Schwarzbach (PSI)

Wir kannten bis vorhin Swiss-Lib nicht (danke für den Link), hatten bis jetzt auch keinen Bedarf an Diskussionslisten

Ulrich Niederer (ZHB-Luzern)

Swiss-Lib kenne ich, Stelleninserate unserer Bibliothek wurden auch schon auf Swiss-Lib veröffentlicht.

Gerade eben - früher durch selektive Mitteilung bedient

Tätigkeitsbezogene Diskussionslisten können während der Arbeitszeit konsultiert werden - schwierig wird es, wenn der Plural dazu führt, dass die Tätigkeit durch deren theoretische Erörterung ersetzt wird...

Gerhard Matter (KB Basel-Land)

Ja. Bisher noch keine aktive Teilnahme

Ja

Diskussionslisten dürfen abonniert werden. Im Vordergrund steht die passive Nutzung und weniger die aktive Teilnahme. Dies ist während der Arbeitszeit möglich.

Nicole Zay (Monthey)

Oui, mais je n'y ai encore jamais envoyé de communication.

Oui.

Les collaboratrices ont le droit de consulter Swiss-lib mais dans la pratique, elles ne le font pas, par manque de temps, et par manque d'intérêt (seulement 1 collaboratrice diplômée à 40 %).

Liliane Regamey (Bibliothèque universitaire Neuchâtel)

Oui; oui

Oui

Oui; je n'ai pas encouragé ni découragé une participation aux listes de discussion.

Hannes Hug (UB Basel)

ja, nein ich selbst nicht, aber div. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Nein, da es mir zeitlich nicht gelang, Listen regelmässig zu verfolgen und ich bisher mit zu vielen Beiträgen überschwemmt wurde, die völlig am Thema der Liste vorbei gingen

Ja, lesend und schreibend, während der Arbeitszeit wenn es der Funktion in der B. dient, aktiv fördern: bisher nein

Else Bäumlín (Stadtbibliothek Thun)

Ja; Nein

Bin nicht abonniert, da im Moment Informationsflut etwas eingeschränkt werden muss...

Im Prinzip ja; Bis jetzt nicht, könnte ich aber machen.

Gabi Schneider (KB Graubünden, Chur)

Ich kenne Swiss-Lib. Bis jetzt habe ich noch nie selber etwas platziert. Ich habe aber schon auf Anfragen geantwortet.

Ja ich bin abonniert und verfolge die Beiträge.

Ich betrachte Diskussionslisten als Fachliteratur. Deshalb bin ich bereit, Arbeitszeit dafür zur Verfügung zu stellen, erwarte aber auch privates Engagement. Wieviel während der Arbeitszeit gelesen wird und was auf privates Engagement geht, ist Ermessenssache. Es ist z.B. davon abhängig wie zentral das Verfolgen der Liste für die Aufgabenerfüllung ist. Je zentraler das Thema desto Arbeitszeit, je Weiterbildung/persönliches Interesse, desto Freizeit.

Margrit Dutt (Kornhausbibliotheken Bern)

Ich kannte das Swiss-Lib nicht. Jetzt habe ich mich aber ins Bild gesetzt.

Xaver Baumgartner (HSG-Bibliothek)

Ja, ist bekannt; ja, meistens Stellenangebote

Ja, ich bin selber in der Liste eingeschrieben

Ja, das dürfen und sollen sie; wer in mehreren

Diskussionslisten eingeschrieben ist, stellt

sehr bald fest, dass er/sie auswählen muss, da

die Sache sonst nicht zu bewältigen ist; in die-

sem vernünftigen Mass gehört es zur profes-

sionellen Weiterbildung, in einschlägigen Dis-

kussionslisten dabei zu sein. Ich lege den Wert

aber sehr auf die Auswahl.

Robert Barth (StUB Bern)

Ja. Nicht persönlich aber durch MitarbeiterInnen.

Ja.

Ja. Jede/r MitarbeiterIn kann das selber entscheiden.

Anna Schlosser (UniSpital-Bibliothek Zürich)

Ja, ja.

Ja.

MitarbeiterInnen dürfen in der Arbeitszeit lesen

- schreiben erst in zweiter Priorität, wenn ge-

nügend Zeit vorhanden - persönliche Antworten

eher in der Freizeit. Fachspezifischere

Mailinglisten werden aktiv gefördert (für

Zschr.bearbeitende andere als für Internet-

SpezialistInnen), Swiss-Lib etwas zu allgemein

für eine Spezialbibliothek.

Christian Relly (Pestalozzi-Bibliotheken Zürich, PBZ)

Ja, ich kenne Swiss-Lib und bin seit einigen Monaten auch abonniert. Für eigene Anfragen

oder Beiträge habe ich das Forum bis jetzt nicht genutzt.

Meines Wissens ist niemand in der PBZ auf diesen Dienst abonniert. Die Frage der Nutzung während der Arbeitszeit hat sich deshalb (noch) nicht gestellt. Dies wird von mir auch nicht gefördert. Im Gegenteil! Ich könnte mich gar nicht dafür erwärmen, dass die Arbeitszeit zu diesem Zweck verwendet würde. Dafür ist der Informations- und Weiterbildungswert - jedenfalls vorläufig und für unsere Tätigkeit als allg. öff. Bibliothek - eindeutig zu gering. Und ich habe ohnehin grosse Vorbehalte gegen jede zusätzliche Beschäftigung, die unser knappes Personal vom Kundenservice abhält. Was jemand ausserhalb der Arbeitszeit tut, ist natürlich nicht meine Sache. Generell ist die private Internetnutzung ausserhalb der Arbeitszeit auf Geräten der PBZ gestattet.

Kurt Waldner (Allgemeine Bibliotheken der GGG Basel-Stadt, ABG)

Ad 1: Ja - Nein

Ad 2: Ja

Ad 3: An sich ja, ich werde es aber nicht empfehlen. Der Aufwand ist zu hoch.

Wenn eine Liste gut ist, ist die Frage mit ja zu beantworten. Swiss-Lib ist zur Zeit aber noch wenig interessant.

Museumsnächte - Bildung und Spass in einem



Prospekt mit Angebot und Stadtplan

Haben Sie sich je vorstellen können, dass Museen, Bollwerke der Sicherheit, sich nachts für ihr Publikum öffnen? Die Alarmanlage ruhen lassen und ihre Schätze aus dem Dunkeln holen? Sie tun es. Mit besonderem Programm, Verpflegung und Extrabussen - und mit grossem Erfolg. In Basel fand kürzlich die zweite Museumsnacht mit rund 82'000 Eintritten in 28 Museen statt. Ebenfalls Museumsnächte durchgeführt haben Zürich, Luzern und Lausanne.



Zwischendurch sind die Besuchenden froh um eine Sitzgelegenheit...

Vorbild Berlin

Die Idee der Museumsnacht stammt ursprünglich aus Deutschland. Berlin nahm sie zuerst auf und veranstaltet seit vier Jahren Museumsnächte - eine im Sommer und eine im Winter. Berlin ist denn auch Vorbild für die Basler Museumsnacht. Die dortigen Veranstalter vom Museumspädagogischen Dienst Berlin haben in äusserst grosszügiger Weise ihre Erfahrungen weitergegeben.

Bildung und Unterhaltung in einem: Ein Bedürfnis

Im Naturhistorischen Museum dem Präparator bei der Arbeit zusehen, in der Skulpturhalle zeichnen wie vor 200 Jahren, im Sportmuseum sich beim bissigen Cabaret zum Thema Sport amüsieren, im Pharmazie-Historischen Museum Kräuterlikör schlürfen und Handcrème selber herstellen, Kunstwerken mit Taschenlampen auf den Leib rücken, dazwischen essen wie im Mittelalter: Entdecken und Konsumieren, Lernen und Geniessen verbinden sich zum sinnensfreudigen Erlebnis. Diese Mischung scheint den Erfolg der Museumsnächte auszumachen. Wo immer sie auftauchen, werden sie von stetig wachsenden Strömen von Leuten besucht.

Die Programme an der Basler Museumsnacht richten sich nach den jeweiligen Inhalten der Museen. Also keine brasilianische Nacht in der Sammlung Friedhof Hörnli! Die Ernsthaftigkeit, mit der bei allem Unterhaltungsanspruch vermittelt wird, überträgt sich auch auf das Publikum, das in konzentrierter Angeregtheit durch die Stadt schwärmt.

Gemeinsam etwas erfahren

Eine zentrale Bedeutung hat an der Basler Museumsnacht der Shuttle Bus. Er fährt die

teilnehmenden Museen im Zehnminutentakt an und ermöglicht ein Rotieren von Haus zu Haus. Er ist zugleich Orientierung und Klammer für die Vielfalt an Angeboten. Dieses Jahr wurde zusätzlich ein Shuttle Schiff eingesetzt, das die Museen am Rhein verband und rege genutzt wurde.

In allen grösseren Städten werden an der Museumsnacht Extrabusse eingesetzt. Sie scheinen - auch oder gerade weil sie zum Bersten voll sind - den Event-Charakter entscheidend zu fördern. Man erfährt gemeinsam ein Erlebnis.



Neue Zielgruppen erschliessen

Die Museen erreichen mit der Museumsnacht Zielgruppen, die eher wenig bis nie ein Museum besuchen. Auffallend sind in allen Städten die Gruppen von jungen Menschen, die durch die Museen ziehen und noch um Mitternacht in Ausstellungen über Objekte gebeugt stehen. Hemmschwellen vor den "Heiligen Hallen" werden abgebaut, und wenn nur ein Bruchteil der Nacht-Gäste angeregt wird, ein frisch entdecktes Museum nochmals zu besuchen, ist bereits viel erreicht. Am immer noch existierenden staubigen Bild der Museen wird auf jeden Fall gerüttelt. Zudem betreiben die Museen Imagearbeit für eine Stadt, die mit einer Museumsnacht ein jährliches Grossereignis erhält.

In diesem Sinne: Die nächste Museumsnacht kommt bestimmt! Am 23. August in Luzern, am 31. August in Zürich, am 21. September in Lausanne. Und in Basel am 17. Januar 2003.

Sandra Hughes, Museumsdienste Basel
(sandra.hughes@bs.ch)

In „Bits'n'Bytes“ der News 62 (S. 5) haben wir über die Reform des FH-Nachdiplomstudiums luD berichtet. Per Mail hat uns nun Herr Ribl (willi.ribl@fh-htwchur.ch) kurz zu zwei Fragen Antwort gegeben:

In Zürcher und Ostschweizer Bibliotheken geht das Gerücht um, Herr Herget, der neue Leiter des luD-Studiums FH, habe schon wieder gekündigt. Können Sie dies bestaetigen resp. dementieren?

Von einer Kündigung von Herrn Herget ist mir nichts bekannt. Das Thema kam auch nie anlässlich der regelmässig stattfindenden Dir. Sitzungen zur Sprache; muss sich also um ein Gerücht handeln.

Von an Weiterbildung interessierten KollegInnen hat mich die Frage erreicht: Hat Chur im Sinn einen Master in Informationswissenschaft (was alle 3 Zweige einschliessen wuerde) anzubieten? Bekannt ist, dass es fuer das NDS ECTS gibt

Was das Masterstudium anbelangt ist folgendes zu erwähnen. Das bestehende NDS wird grundlegend überarbeitet und von einer neuen Version überlappend abgelöst. Eintrittsbedingungen werden angepasst und ergänzende Module zur Auswahl angeboten. Ein Ausbau zu einem executive Master (ca 3 Jahre entspr. Berufserfahrung vor Studienbeginn) ist angedacht, ist jedoch nicht vordringlich, wie auch nicht die Überführung des Diplomstudiums in Bachelor und anschl. Masterstudium (ohne Berufstätigkeit vor Abschluss). Die hierzu notwendige Gesetzgebung durch den Bund ist nicht vor 2004 zu erwarten.

Bibliothekarinnen / Bibliothekar SAB: Einleitung

Am 19. Januar 1998 hat eine ausserordentliche Generalversammlung der SAB die Ausbildungsrichtlinien für Bibliothekarinnen und Bibliothekare in Gemeindebibliotheken und kombinierten Schul- und Gemeindebibliotheken angenommen. Seither bieten verschiedene Kantone und die CLP romande nach diesen Richtlinien Kurse an. Damit die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Ausbildung mit dem Zertifikat „Bibliothekar SAB / Bibliothekarin SAB“ abschliessen können, müssen sowohl sie als auch die Kursanbieter bestimmte Voraussetzungen erfüllen. Diese sind in den Richtlinien formuliert und werden von der SAB- Fachkommission Ausbildung überprüft.

Es handelt sich bei diesem Lehrgang nicht um eine Berufsausbildung im eigentlichen Sinn, sondern um eine Zusatzausbildung von mindestens 100 Lektionen à 45 Minuten. Grundvoraussetzung für die Teilnahme bildet eine abgeschlossene Berufsausbildung oder ein Diplom der Sekundarstufe II. Die Kursbesucher müssen zudem in einer weitgehend nach den SAB-Richtlinien geführten Bibliothek arbeiten.

Absolventinnen und Absolventen eines kantonalen oder regionalen Grundkurses für Bibliothekarinnen und Bibliothekare SAB sollen die Fähigkeit haben, Aufgaben in einer Regional- Gemeinde- und/oder in einer kombinierten Schul- und Gemeindebibliothek zu übernehmen. Als Grundlage dazu dient der Bibliotheksplan 2000.

Durch die Vereinheitlichung des Niveaus und des Inhalts der verschiedenen Ausbildungsgänge wurde ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der öffentlichen Bibliotheken getan.

Zum Schluss zitiere ich aus dem Vorwort der Richtlinien: „...Es muss darauf geachtet werden, dass an jedem Arbeitsplatz in den öffentlichen Bibliotheken die Fachleute mit der entsprechenden Ausbildung sitzen, also je nach Grösse und Funktion der Bibliothek und je nach Anforderungen an die betreffende Stelle Bibliothekarinnen/Bibliothekare mit BBS-, E.S.I.D – oder...Fachhochschulausbildung, mit SAB-Leitungskurs-Abschluss oder mit SAB-Grundkurs-Zertifikat. Dass dies realisiert wird, das ist die Sache von Trägerschaft oder Direktion der einzelnen Bibliotheken, die bei der Neubesetzung von Stellen darauf achten sollen, dass die entsprechend qualifizierten Bewerberinnen oder Bewerber eingestellt werden, bzw. dass die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter so rasch wie möglich die erforderlichen Kurse absolvieren...“.

Heinz Oehen-Schumacher, Präsident der SAB-Fachkommission Ausbildung

Bibliothécaire CLP : Introduction

Le 19 janvier 1998, une assemblée générale extraordinaire de la Communauté de travail des bibliothèques suisses de la lecture publique (CLP) accepta les „Normes de formation destinées aux bibliothécaires des bibliothèques communales et des bibliothèques scolaires et communales“. Depuis, différents cantons et la CLP romande offrent leurs cours selon ces „Normes“. Afin que les participants puissent terminer leur formation avec un certificat CLP ils - aussi bien que les services de formation cantonaux et régionaux - doivent remplir certaines conditions. Celles-ci sont formulées dans les „Normes de formation“ et la Commission de formation CLP s'assure de leur observation.

Cette formation CLP n'est pas une formation professionnelle au sens strict, mais il s'agit d'une formation complémentaire comprenant au moins 100 périodes de 45 minutes. Les personnes désirant suivre ces cours doivent entre autres avoir menée à terme une formation professionnelle ou avoir un brevet du niveau secondaire. La bibliothèque formatrice de son côté doit fonctionner principalement selon les „Normes pour les bibliothèques de la CLP.“

Les bibliothécaires CLP sont aptes à travailler dans une bibliothèque régionale, communale ou une bibliothèque dite combinée scolaire et communale. Le „Plan des bibliothèques 2000“ de la CLP sert de base pour définir leurs tâches.

Avec l'uniformisation des niveaux et du contenu des différents cours cantonaux et régionaux antérieurs le développement des bibliothèques de lecture publique a fait un grand pas en avant.

Pour finir, je cite de la préface aux „Normes de formation“: „...On veillera particulièrement à ce que chaque place de travail dans une bibliothèque publique soit occupée par les personnes ayant reçu la formation adéquate, soit en fonction de la taille et de la spécialisation de la bibliothèque selon les exigences du poste concerné, un poste de bibliothécaire avec diplôme BBS/E.S.I.D. ou une formation en HES, un certificat de bibliothécaire-responsable CLP ou...un certificat de base CLP. Ce sera aux responsables de l'engagement ou à la direction des bibliothèques concernées de veiller à engager du personnel ayant les qualifications requises pour les nouveaux postes à pourvoir. Sinon, pour les nouveaux postes, ils feront en sorte que les nouveaux collaborateurs suivent aussi vite que possible les cours nécessaires...“.

Heinz Oehen-Schumacher, Président de la Commission de formation CLP

Die Ausbildung zur Bibliothekarin oder zum Bibliothekar SAB

Die „Richtlinien für die Ausbildung von Bibliothekarinnen und Bibliothekaren in Gemeindebibliotheken und kombinierten Schul- und Gemeindebibliotheken“ wurden 1998 von der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der allgemeinen öffentlichen Bibliotheken SAB publiziert. Seither haben Hunderte von Mitarbeitenden in kleinen, mittleren und auch grösseren Schweizer Bibliotheken diese Zusatzausbildung absolviert und dürfen den Titel „Bibliothekarin SAB“ oder „Bibliothekar SAB“ führen. Für viele ihrer professionell geschulten Kolleginnen und Kollegen sind diese früheren „Bibliothekarinnen im Nebenamt“ oder „Bibliothekare in Teilzeit“ noch immer unbekannte Wesen. Dies ist der Anlass für diesen Beitrag.

Das Ausbildungskonzept

Das Konzept besteht aus einem Grund- und einem Leitungskurs sowie aus Weiterbildungskursen, die auf der Grundlage der SAB-Ausbildungsrichtlinien von kantonalen oder regionalen Kursanbietern organisiert werden. Weiterbildungskurse stehen allen Mitarbeitenden in allgemeinen öffentlichen Bibliotheken offen. Im Folgenden die Übersicht aus dem Bibliotheksplan 2000 der SAB, welche bibliothekarische Ausbildung für welche Grösse von Bibliothek empfohlen wird.

| Funktion | Gemeinde- / kombinierte S+G-Bibliothek Einzugsgebiet 2500 bis 5000 Einw. | Gemeinde- / Stadtbibliothek Einzugsgebiet 5000 bis 10 000 Einw. | Stadtbibliothek Einzugsgebiet mehr als 10 000 Einw. | Regional-Bibliothek Zentrumsfunktion |
|--|--|---|--|--|
| Leitung | BBS/ESID I+D-Spezialisten SAB-Leitungsk. | BBS/ESID I+D-Spezialisten | BBS/ESID I+D-Spezialisten [Kaderkurs] | BBS/ESID I+D-Spezialisten [Kaderkurs] |
| Bibliothekarisches Facharbeit | SAB-Grundkurs I+D-Assistenten | BBS/ESID I+D-Spezialisten I+D-Assistenten SAB-Grundkurs | BBS/ESID I+D-Spezialisten I+D-Assistenten | BBS/ESID I+D-Spezialisten I+D-Assistenten |
| Ordnungs- und administrative Arbeit | SAB-Grundkurs I+D-Assistenten oder Ausbildung on the job | SAB-Grundkurs I+D-Assistenten oder Ausbildung on the job | SAB-Grundkurs I+D-Assistenten oder Ausbildung on the job | SAB-Grundkurs I+D-Assistenten oder Ausbildung on the job |

Die SAB-Ausbildungsrichtlinien verlangen, dass ein Grundkurs mindestens 100 Lektionen à 45 Minuten umfasst, ein Leitungskurs mindestens 50 Lektionen. Eine Taxonomie der kognitiven Lernziele gewichtet den Stellenwert der einzelnen Fächer. Obligatorischer Bestandteil eines Grundkurses bilden eine oder mehrere Erfolgskontrollen. Der erfolgreiche Abschluss des Grundkurses ist Voraussetzung für die Zulassung zum Leitungskurs. Erfolgskontrollen werden jedoch im Leitungskurs nicht verlangt. Die SAB Fachkommission Ausbildung nimmt die Qualitätssicherung der kantonalen oder regionalen Kurse wahr.

Das Stoffprogramm des Grundkurses

| Fach | | Lektionen |
|-----------|--|-----------|
| 1 | Vergleichende Bibliothekslehre | 2 |
| 2 | Organisation / Finanzen | 2 |
| 3 | Rechtskunde | 2 |
| 4 | Informatik | 3 |
| 5 | Bibliotheksgeschichte und Buchkunde | 3 |
| 6 | Bestandesarbeiten und Medienkunde | 36 |
| 6.1 | Einführung Literaturkunde | 8 |
| 6.2 | Sachbuchkunde | 8 |
| 6.3 | Kinder- und Jugendbuchkunde | 8 |
| 6.4 | Nonbooks | 8 |
| 6.5 | Bestandesaufbau, Bestandespflege | 4 |
| 7 | Bestandeserschliessung | 26 |
| 7.1 | Katalogarten / Formalkatalogisierung | 16 |
| 7.2 | Sachkatalogisierung | 8 |
| 7.3 | Ausrüsten | 2 |
| 8 | Benutzung | 15 |
| 8.1 | Ausleihe | 4 |
| 8.2 | Beratung | 5 |
| 8.3 | Bibliografie | 6 |
| 9 | Öffentlichkeitsarbeit und Werbung | 6 |
| 9.1 | Öffentlichkeitsarbeit | 2 |
| 9.2 | Bibliothekswerbung | 2 |
| 9.3 | Animation | 2 |
| 10 | Besichtigungen | 5 |

Das Stoffprogramm des Leitungskurses

| Fach | | Lektionen |
|----------|---|-----------|
| 1 | Organisation / Administration / Finanzen / Führung | 26 |
| 1.1 | Organisation | 6 |
| 1.2 | Administration | 4 |
| 1.3 | Finanzen | 8 |
| 1.4 | Führungsaufgaben | 8 |
| 2 | Marketing | 6 |
| 3 | Informatik | 6 |
| 4 | Bestandesaufbau und Bestandespflege | 4 |
| 5 | Benutzung | 2 |
| 6 | Öffentlichkeitsarbeit und Werbung | 6 |
| 6.1 | Öffentlichkeitsarbeit | 2 |
| 6.2 | Werbekosten, Werbekonzept, Sponsoring | 4 |
| 7 | Besichtigungen | |

Die Umsetzung der SAB-Ausbildungsrichtlinien

Acht Kantone oder Regionen bieten inzwischen die Ausbildung zur Bibliothekarin SAB oder zum Bibliothekar SAB an. Die Grund- und Leitungskurse werden jährlich oder im Zweijahresrhythmus organisiert. Die folgende Tabelle zeigt einerseits die Kursangebote unter Angabe der Gesamtlektionenzahlen und andererseits die Anzahl Teilnehmenden (TN), die bis Ende 2001 ein SAB-Zertifikat für den Grundkurs oder eine SAB-Bestätigung für den Leitungskurs erhielten.

Es stellte sich auch die Frage nach einer rückwirkenden Anerkennung der nebenamtlichen Ausbildungsgänge, die vor 1998 angeboten worden waren. Einige Kantone hatten bereits jahrelang Kurse

mit einem Umfang von 200 Lektionen und Prüfungen durchgeführt. Absolventen dieser Kurse konnten einen Antrag auf ein SAB-Zertifikat an die SAB-Fachkommission Ausbildung stellen. Im Jahr 2000 schrieb die SAB zudem so genannte Nachprüfungen aus. Teilnehmende früherer (prüfungsfreier) Kurse für nebenamtliche Bibliothekarinnen und Bibliothekare mit einem Umfang von weniger als 100 Lektionen erhielten so auch die Gelegenheit, nachträglich das SAB-Zertifikat zu erlangen.

| Kantonale oder regionale Anbieter von SAB - Grundkursen (GK) und SAB - Leitungskursen (LK) | GK Umfang in Lektionen | SAB - Zertifikate für GK-Absolventen (seit 1998) | SAB - Zertifikate (aus Nachprüfung oder Anerkennung 2000) | Total SAB - Zertifikate 1998 - 2001 (nur abgeschlossene Kurse) | LK Umfang in Lektionen | SAB - Bestätigungen 2000 - 2001 für LK-Absolventen |
|--|------------------------|--|---|--|------------------------|--|
| Aargau | 150 L. | 60 TN | 58 TN | 118 TN | 56 L. | 35 TN |
| Basel-Landschaft (auch für TN aus Basel-Stadt) | 150 L. | 21 TN | 65 TN | 86 TN | Kein LK | |
| Bern (auch für TN aus Freiburg, Solothurn, Wallis) | 132 L. | 160 TN | 36 TN | 196 TN | 64 L. | 16 TN |
| Graubünden | 162 L. | 15 TN | 36 TN | 51 TN | 62 L. | 20 TN |
| Luzern (auch für TN aus der ganzen Inner-schweiz) | 110 L. | 46 TN | 5 TN | 51 TN | Geplant (2003) | |
| St. Gallen (auch für TN aus der ganzen Ost-schweiz) | 112 L. | 99 TN | 0 TN | 99 TN | Geplant (2002) | |
| Westschweiz | 126 L. | 7 TN | In Diskussi-on | 7 TN | In Disk. | |
| Zürich | 156 L. | 66 TN | 139 TN | 205 TN | 60 L. | 24 TN |
| Total | | 474 TN | 339 TN | 813 TN | | 95 TN |

Die Ausbildung der Schulbibliothekarinnen und Schulbibliothekare

Schulbibliotheken werden nach wie vor mehrheitlich von Lehrpersonen betreut. Fächer wie Kinder- und Jugendmedienkunde, Didaktik der Bibliotheksarbeit und Medienpädagogik gehören eigentlich in die Lehrergrundausbildung, bibliothekarische Fächer im engeren Sinne hingegen in eine Zusatzausbildung.

In den im Jahr 2000 von der SAB neu herausgegebenen „Richtlinien für Schulbibliotheken“ befindet sich eine Übersicht, welche bibliothekarische Ausbildung für welche Schulstufe empfohlen wird.

| Funktion | Primarschulstufe | Sekundarstufe I | Sekundarstufe II |
|----------------------|----------------------------------|--|--|
| Leitung | SAB-Grundkurs | SAB-Leitungskurs BBS/ESID I+D-Spezialisten | BBS/ESID I+D-Spezialisten Kaderkurs |
| Mitarbeitende | SAB-Grundkurs I+D-Assistenten | SAB-Grundkurs I+D-Assistenten | BBS/ESID SAB-Grundkurs I+D-Assistenten I+D-Spezialisten I+D-Praktikanten |

Die Kursanbieter der Kantone Basel-Landschaft, Bern, Luzern und Zürich schreiben schon seit vielen Jahren Grundkurse für Schulbibliothekarinnen und Schulbibliothekare aus. Allerdings gibt es grosse Unterschiede: Während in den Kantonen Basel-Landschaft und Zürich Blockkurse mit 36 resp. 38

Lektionen stattfinden, umfassen die Kurse in Luzern 64 und in Bern 132 Lektionen. Im Falle der Berner SAB-Grundkurse haben folglich auch etliche Schulbibliothekarinnen und Schulbibliothekare SAB-Zertifikate erhalten.

Der SAB-Vorstand hat an seiner Sitzung vom 6. Februar 2002 beschlossen, auf besondere Richtlinien für die Ausbildung von Schulbibliothekarinnen und Schulbibliothekaren zu verzichten. Er überlässt es weiterhin den kantonalen und regionalen Kursanbietern, entsprechende Kurse auszuschreiben.

Kommentar

Rund 800 Mitarbeitende in schätzungsweise 1000 Gemeinde- oder kombinierten Schul- und Gemeindebibliotheken der Schweiz sind „Bibliothekarinnen oder Bibliothekare SAB“. Da die SAB-Ausbildung noch jung ist, wird sich diese Zahl in den nächsten Jahr natürlich noch erhöhen, jedoch irgendwann auf einem bestimmten Niveau einpendeln. Mitarbeitende in allgemeinen öffentlichen Bibliotheken sind überwiegend weiblich. Sie steigen in der Regel in ein Bibliotheksteam ein, wenn sie sich in einer Lebensphase befinden, in der die Kinderbetreuung sie nicht mehr so stark beansprucht. Ihre bibliothekarische Berufsphase ist also eine deutlich andere als diejenige der professionell ausgebildeten Bibliothekarinnen und Bibliothekare. Nach meinen Erfahrungen interessieren sie sich selten für die Arbeit in einem anderen Bibliothekstyp als demjenigen der allgemeinen öffentlichen Bibliotheken. Hingegen sind ihre sozialen und pädagogisch-didaktischen Kompetenzen in Schul-, Gemeinde- und Kombinierten Bibliotheken ein wichtiges Element ihrer speziellen Professionalität.

Andererseits kommt es relativ häufig vor, dass sich Mitarbeitende in so genannten One-Person-Libraries (Universitätsinstitute, Dokumentationsstellen etc.) für einen SAB-Grundkurs anmelden möchten. Das bedeutet, dass noch immer allzu viele Arbeitgeber branchenfremdes Personal für die Betreuung von Bibliotheken, Mediotheken oder Dokumentationsstellen engagieren. Dies wiederum ist ein Indiz dafür, dass offenbar vielen Behörden nicht bekannt ist, dass es für den Bereich der Information und Dokumentation eine professionelle Ausbildung gibt. Eine andere Erklärung ist, dass Arbeitgeber bewusst bibliothekarisch ungeschultes Personal einstellen, weil sie so Personalkosten einzusparen glauben.

Auf dem Hintergrund dieser Erfahrung und Einschätzung bin ich davon überzeugt, dass Diplombibliothekarinnen, Dokumentalisten, Archivarinnen, I+D-Assistenten und I+D-Spezialistinnen ihre arbeitsmarktpolitischen Befürchtungen an die falsche Adresse richten, wenn sie sich auf die SAB-Bibliothekare „einschiessen“. SAB-Bibliothekarinnen und I+D-Profis sollten sich ergänzen, nicht konkurrieren. Vielmehr sollten die Bestrebungen des BBS und seiner Interessengruppen begleitet werden von einer konzertierten Aufklärungs- und Lobbyarbeit auf allen Ebenen. Das heisst als Erstes, dass jede und jeder in ihrem oder seinem direkten beruflichen und persönlichen Umfeld entsprechend agiert. Zweitens müssen wir aber auch eventuell vorhandene gewerkschaftliche und politische Beziehungen spielen lassen. Es gilt, so viele Entscheidungsträger wie möglich davon zu überzeugen, dass die Angebote und Dienstleistungen im Bereich Information und Dokumentation einer professionellen Betreuung bedürfen.

Nelly Braunschweiger, BBS-Bibliothekarin, Bibliotheksbeauftragte des Kantons Bern

La formation de bibliothécaire CLP

Les „Normes de formation destinées aux bibliothécaires des bibliothèques communales et des bibliothèques scolaires et communales“ furent publiées par la Communauté de travail des bibliothèques suisses de lecture publique (CLP) en 1998. Depuis, des centaines de collaboratrices et de collaborateurs dans des bibliothèques suisses petites, moyennes et même grandes ont suivi cette formation complémentaire; ils ont donc le droit de porter le titre de „bibliothécaire CLP“. Pour beaucoup de leurs collègues possédant une formation professionnelle, le statut de ces „bibliothécaires à titre accessoire“ ou „bibliothécaires à temps partiel“ est encore toujours mal connu. Le présent article a pour but de clarifier la situation.

Concept de formation

Le concept de formation repose sur un cours de base, un cours pour bibliothécaires responsables et sur des cours de perfectionnement. Ces cours sont organisés sur la base des Normes de formation CLP par des services cantonaux ou régionaux de formation. Les cours de perfectionnement sont accessibles à tous les collaborateurs d'une bibliothèque de lecture publique. Ci-dessous suit un tableau tiré du „Plan des bibliothèques 2000“ de la CLP, qui indique quelle formation de bibliothécaire est recommandée pour quelle grandeur de bibliothèque :

| Fonction | Bibliothèque communale ou combinée Région à desservir: 2500 à 5000 habit. | Bibliothèque communale / municipale Région à desservir: 5000 à 10 000 hab. | Bibliothèque municipale Région à desservir: > 10 000 habitants | Bibliothèque régionale Centre d'une région de bibliothèques |
|--|---|--|--|---|
| Responsible | BBS/ESID, spécialiste en I+D ou cours de responsable CLP | BBS/ESID ou spécialiste en I+D | BBS/ESID, spécialiste en I+D ou Cours de cadre pour biblioth. dipl. | BBS/ESID, spécialiste en I+D ou Cours de cadre pour biblioth. dipl. |
| Travail bibliéconomique | Cours de base CLP ou assistant(e) en I+D | BBS/ESID, spécialiste en I+D, assistant(e) en I+D ou cours de base CLP | BBS/ESID, spécialiste en I+D ou assistant(e) en I+D | BBS/ESID, spécialiste en I+D ou assistant(e) en I+D |
| Travail administratif et de rangement | Cours de base CLP, assistant(e) en I+D ou formation sur le terrain | Cours de base CLP, assistant(e) en I+D ou formation sur le terrain | Cours de base CLP, assistant(e) en I+D ou formation sur le terrain | Cours de base CLP, assistant(e) en I+D ou formation sur le terrain |

Les Normes de formation CLP exigent qu'un cours de base compte au moins 100 périodes de 45 minutes et qu'un cours pour bibliothécaires responsables comprenne au moins 50 périodes. Une taxonomie des buts cognitifs d'enseignement fixe les différents niveaux pour les branches. Le cours de base comprend obligatoirement un ou plusieurs contrôles des acquis. La réussite d'un cours de base est la condition d'admission à un cours pour bibliothécaires responsables CLP. Par contre, des contrôles d'acquis finaux ne sont pas exigés pour les cours pour bibliothécaires responsables. La Commission de formation CLP assure la qualité des cours cantonaux ou régionaux.

Programme des cours du cours de base

| | Branche | Périodes |
|----------|--|-----------|
| 1 | Bibliothéconomie comparée | 2 |
| 2 | Organisation / Finances | 2 |
| 3 | Droit | 2 |
| 4 | Informatique | 3 |
| 5 | Histoire des bibliothèques et histoire du livre | 3 |
| 6 | Traitement des fonds et autre médias | 36 |
| 6.1 | Introduction à la littérature | 8 |
| 6.2 | Documentaires | 8 |
| 6.3 | Littérature pour enfants et jeunes | 8 |
| 6.4 | Non-livres | 8 |
| 6.5 | Constitution du fonds, entretien | 4 |
| 7 | Traitement des documents | 26 |
| 7.1 | Différents types de catalogues / Catalogage | 16 |
| 7.2 | Catalogage matières | 8 |
| 7.3 | Equipement | 2 |
| 8 | Service aux usagers | 15 |
| 8.1 | Prêt | 4 |
| 8.2 | Conseils à l'utilisateur | 5 |
| 8.3 | Bibliographie | 6 |
| 9 | Relations publiques et publicité | 6 |

| | | |
|-----------|---------------------------------|----------|
| 9.1 | Relations publiques | 2 |
| 9.2 | Publicité | 2 |
| 9.3 | Animation | 2 |
| 10 | Visites de bibliothèques | 5 |

Programme des cours du cours pour bibliothécaires responsables

Branche

Périodes

| | | |
|----------|---|-----------|
| 1 | Organisation / Administration / Finances / Tâches de direction | 26 |
| 1.1 | Organisation | 6 |
| 1.2 | Administration | 4 |
| 1.3 | Finances | 8 |
| 1.4 | Tâches de direction | 8 |
| 2 | Marketing | 6 |
| 3 | Informatique | 6 |
| 4 | Constitution et entretien du fonds | 4 |
| 5 | Exploitation | 2 |
| 6 | Relations publiques et publicité | 6 |
| 6.1 | Relations publiques | 2 |
| 6.2 | Coût d'un concept publicitaire / Sponsoring | 4 |
| 7 | Visites de centres de documentation | |

L'application des Normes de formation CLP

Aujourd'hui, huit cantons ou régions offrent la formation de bibliothécaire CLP. Les cours de base et les cours pour bibliothécaires responsables sont organisés un à deux fois par an. Le tableau ci-dessous présente d'une part l'offre des cours en indiquant le total des périodes, et d'autre part il indique le nombre de participants ayant obtenu un certificat CLP pour le cours de base (ou une attestation CLP pour les cours pour bibliothécaires responsables) jusqu'à la fin de l'an 2001.

En outre, la question s'est posée de décider si les différentes formations de bibliothécaires à titre accessoire antérieures à 1998 ne devraient pas être reconnues par la CLP. Quelques cantons avaient déjà pendant bien des années organisé des cours comprenant 200 périodes et des contrôles des acquis. Les participants de ces cours pouvaient par la suite déposer une demande pour un certificat CLP à la Commission de formation CLP.

En 2000, la CLP a organisé des examens „de rattrapage“ pour les participants de cours de base antérieurs à 1998. Il s'agissait là de cours de base de moins de 100 périodes et sans contrôles des acquis. Ces participants ayant réussi cet examen ont également reçu un certificat CLP.

| Services cantonaux ou régionaux de cours de base CLP et de cours pour bibliothécaires responsables CLP | Cours de base Nbre de périodes | Certificats CLP pour participants de cours de base (dès 1998) | Certificats CLP (Examens ou reconnaissance en l'an 2000) | Total des certificats 1998 - 2001 (seulement des cours terminés) | Cours pour responsables Nbre de périodes | Attestations CLP 2000 - 2001 pour participants de cours pour responsables |
|--|-----------------------------------|---|--|--|---|---|
| Argovie | 150 p. | 60 part. | 58 part. | 118 part. | 56 p. | 35 part. |
| Bâle-Campagne (aussi pour Bâle-Ville) | 150 p. | 21 part. | 65 part. | 86 part. | pas de cours | |
| Berne (aussi pour Fribourg, Soleure, Valais) | 132 p. | 160 part. | 36 part. | 196 part. | 64 p. | 16 part. |
| Grisson | 162 p. | 15 part. | 36 part. | 51 part. | 62 p. | 20 part. |
| Lucerne (aussi pour toute la Suisse centrale) | 110 p. | 46 part. | 36 part. | 51 part. | prévu pour 2003 | |

| | | | | | | |
|--|--------|------------------|------------------|------------------|-----------------|-----------------|
| St-Galle (aussi pour toute la Suisse orientale) | 112 p. | 99 part. | 0 part. | 99 part. | prévu pour 2002 | |
| Suisse occidentale | 126 p. | 7 part. | en discussion | 7 part. | en disc. | |
| Zurich | 156 p. | 66 part. | 139 part. | 205 part. | 60 p. | 24 part. |
| Total | | 474 part. | 339 part. | 813 part. | | 95 part. |

La formation des bibliothécaires scolaires

Tout comme avant, les bibliothèques scolaires en Suisse alémanique sont gérées pour la plupart par des enseignants. Dans le fond, des branches comme „Littérature pour enfants et jeunes“, „Méthodologie du travail en bibliothèque“ et „Education aux médias“ devraient faire partie de la formation des enseignants. Seules les branches bibliothéconomiques au sens strict nécessitent alors une formation complémentaire spécifique.

Dans les „Normes pour les bibliothèques scolaires“ édictées par la CLP en 2000 il y a un tableau indiquant la formation bibliothéconomique adéquate pour les différents degrés scolaires.

| Fonction | Ecole du degré primaire | Ecole du degré secondaire inférieur | Ecole du degré secondaire supérieur |
|--|-------------------------------------|---|---|
| Responsable | Cours de base CLP | Cours de responsable CLP, Diplôme BBS/ESID, Spécialiste I+D | Diplôme BBS/ESID, Spécialiste I+D, Cours de cadre pour bibliothécaires dipl. |
| Collaborateurs/ collaboratrices | Cours de base CLP, Assistant(e) I+D | Cours de base CLP, Assistant(e) I+D | Diplôme BBS/ESID, Cours de base CLP, Assistant(e) I+D, Spécialiste I+D, Stagiaire I+D |

Les services de formation des cantons de Bâle-Campagne, Berne (partie alémanique), Lucerne et Zurich organisent déjà depuis de nombreuses années des cours de base pour les bibliothécaires scolaires. Cependant, il y a de grandes différences: dans les cantons de Bâle-Campagne et Zurich les cours de base sont organisés en bloc et comptent 36 ou 38 périodes. Par contre, dans le canton de Lucerne le cours de base comprend 64 périodes et dans la partie alémanique du canton de Berne, les participants venant des bibliothèques scolaires suivent le même nombre de périodes que leurs collègues des bibliothèques communales, c'est-à-dire 132 périodes. Par conséquent, de nombreux bibliothécaires scolaires bernois ont obtenu un certificat CLP.

Lors de sa séance du 6 février 2002, le Comité suisse CLP a décidé de renoncer à élaborer des normes spécifiques pour la formation des bibliothécaires scolaires. Il délègue l'offre et l'organisation de tels cours aux services cantonaux ou régionaux, comme cela était le cas jusqu'à présent.

Commentaire

A peu près 600 collaboratrices et collaborateurs dans environ 1000 bibliothèques communales ou combinées suisses sont des „bibliothécaires CLP“. Puisque la formation CLP est toujours jeune, il va de soi que ce nombre augmentera encore dans les années à venir, mais à partir d'un moment donné il sera stagnant à un certain niveau. Des collaborateurs dans les bibliothèques de lecture publique sont pour la plupart des collaboratrices. D'habitude, elles rejoignent une équipe de bibliothécaires lorsqu'elles se trouvent dans une phase de leur vie où elles ne sont plus tellement préoccupées par le soin de leurs enfants. Leur carrière de bibliothécaire CLP est donc très différente de celle des bibliothécaires avec une formation professionnelle. Je sais par expérience que ces bibliothécaires ne s'intéressent que peu à travailler dans un autre type de bibliothèque que celui de lecture publique. Par contre, leurs compétences sociales et pédagogiques sont un élément important de leur professionnalisme pour le travail dans les bibliothèques scolaires, communales ou combinées.

D'un autre côté, il arrive relativement souvent, que des collaborateurs et collaboratrices de „One-Person-Libraries“ (instituts d'université, centre de documentation etc.) désirent s'inscrire à un cours de base CLP. Cela signifie qu'il y a toujours beaucoup trop d'employeurs qui engagent du personnel non formé pour la gestion de leurs bibliothèques, médiathèques ou centres de documentation. Ce fait indique d'autre part que de nombreuses autorités ne savent pas qu'il existe une formation professionnelle pour le domaine de l'information et de la documentation. Une autre explication est que les employeurs engagent sciemment du personnel non formé professionnellement parce qu'il pensent pouvoir économiser des frais de personnel de cette façon.

Sur la base de ces expériences et cette appréciation je suis convaincue que les bibliothécaires diplômés, les documentalistes, les archivistes, les assistantes en I+D et les spécialistes en I+D ne doivent pas craindre une concurrence sur le marché du travail de la part des bibliothécaires CLP. Les professionnels en I+D et les bibliothécaires CLP devraient se compléter et non pas se concurrencer. Il faudrait plutôt accompagner les efforts de la BBS et de ses groupes d'intérêt avec une campagne d'information et avec du lobbying bien concerté à tous les niveaux. En premier lieu, cela veut dire que chacune et chacun agit conformément dans son propre environnement professionnel et personnel. En deuxième lieu, il faudra peut-être également profiter des contacts syndicaux et politiques existants. Le but est de convaincre autant de décideurs que possible du fait que les prestations dans le domaine de l'information et de la documentation nécessitent une gestion professionnelle.

Nelly Braunschweiger, bibliothécaire BBS, Déléguée aux bibliothèques du canton de Berne

Umfrage zum Image der BibliothekarInnen

Zum Thema Image wollte der SDB-Vorstand „anonym“ in der „Bevölkerung“ sondieren, wie es mit unserem Image aussieht. Dies in Ahnlehnung an eine Umfrage, die 1997 zum 100-Jahr Jubiläum des BBS in den News Nr. 47 „Prominente zu unserem Berufsstand“ erschienen ist. Dort wurden allerdings keine Fragen gestellt sondern um eine Einschätzung gebeten. Unser Fragebogen erhielt den Arbeitstitel „Strassenumfrage“ – doch auf die Strasse oder z.B. vor einen Grossverteiler oder Marktplatz hat sich schliesslich niemand von uns so richtig getraut. Deshalb haben wir uns ans Telefon gehängt und den Fragebogen auch im weiteren Benutzer- und Bekanntenkreis gestreut. Die anonymen Telefonbefragungen hatten jedoch ihre Tücken. So ganz aus dem hohlen Bauch eine Nummer zu wählen erwies sich als unpraktikabel – also das Telefonbuch zücken und aufs Geratewohl eine Seite aufschlagen: Wer kommt nun in Frage? Die Umfrage sollte ausgewogen sein, also alle Altersklassen, Frauen und Männer gleichermaßen berücksichtigen. Aufgrund der Vornamen lässt sich schon aufs Alter schliessen, so stehen eine Lydia oder Hedy wohl eher im Pensionsalter als eine Melanie oder Tanja. Da die Fragen, wie sich am Telefon zeigte, nicht immer ganz einfach zu verstehen waren kamen ausländische Personen mit wenig Deutschkenntnissen nicht in Frage, was wieder eine gewisse Bevölkerungsgruppe ausschloss. Sollte man auch Personen anrufen, bei deren Eintrag ein Sternchen steht? Ich habe darauf verzichtet. Um welche Zeit soll ich anrufen? Nachmittags waren vorwiegend SeniorInnen daheim und es bestand immer das ungute Gefühl – wecke ich sie grad aus dem Mittagsschlaf auf? Und bei jungen Familien könnten die soeben eingeschlafenen Kleinen wieder erwachen, abends scheucht man die Leute von der Tagesschau, dem Krimi oder der geliebten Serie auf... kurz und gut eine Menge Hindernisse, nicht zu reden von den vielen ungültigen Anschlüssen, Besetzzeichen, Beantwortern und schliesslich Abweisungen („Ich bin viel zu alt, das interessiert niemanden mehr“).

Die Umfrage im Benutzerkreis ausführen zu wollen ist ebenfalls nicht ganz unproblematisch. Ich habe den Versuch relativ schnell abgebrochen, als mich die durchwegs sehr positiven Einschätzungen misstrauisch stimmten: Fürchteten die Leute etwa, bei kritischen Bemerkungen nicht mehr kompetent und freundlich beraten zu werden? blieb also der weitere Bekanntenkreis übrig, der sicher nicht BibliothekarIn ist – gar nicht immer ganz einfach. Es haben sich aber doch etliche Leute bereit gefunden, ehrliche und auch kritische Antworten zu geben – untenstehend die Auswertung. (Zusammenstellung CSO).

Total ausgewertete Fragebogen 29.

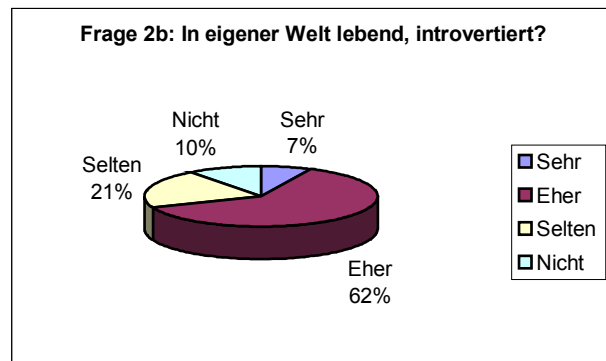
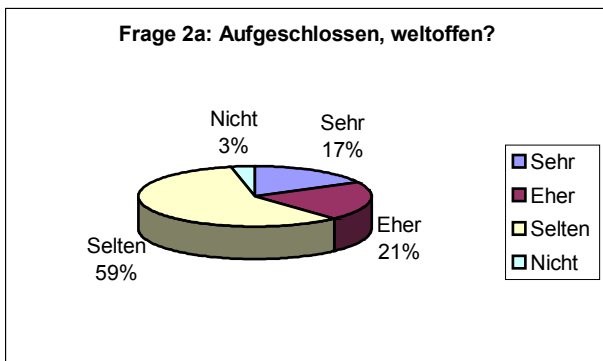
Frage 1: Was kommt Ihnen zum Beruf „Bibliothekarin/Bibliothekar“ spontan in den Sinn? 3 Stichworte nennen lassen:

Am meisten Nennungen erhielt „Bücher/Sachbücher“ (13), „Lesen/Belesen“ (8), dicht gefolgt von „Bücherwurm“ (6). „Fachwissen“, viel „Know-How“, „gute Allgemeinbildung“ erhielten jeweils 3 Nennungen, „Ausleihe“ 2. Begriffe wie: „Stille“ und „Ruhe“, „exakt“, „strukturiert“, „Ordnung“ und „Klassifizieren“ wurden 1x genannt, „Bibliothekssystem“ und „Computer“ ebenfalls. Einige Antwortende nennen auch „Universität“, „Aus- und Weiterbildung“ sowie „Studium“. Der „langweiligen Arbeit“ steht „lebendig“ und „weites Blickfeld“ gegenüber. Es gibt aber auch Leute, die uns im besten Fall als „korrekt“, und schon schlimmer „trocken“, „streng“, „bieder“ und sogar als „jüngferlich“ bezeichnen – dazu gehört auch der Büroschimmel vor endlosen Bücherregalen! Die Brille scheint fest mit uns verwachsen zu sein, etwas seltener ist das Bürzi (Haarknoten) anzutreffen. „Unfreundlich“, „liest statt Kunden zu bedienen“, „keine Zeit“ wurden von einem Benutzer genannt, der immerhin wöchentlich die Bibliothek aufsucht. Da läuten die Alarmglocken.

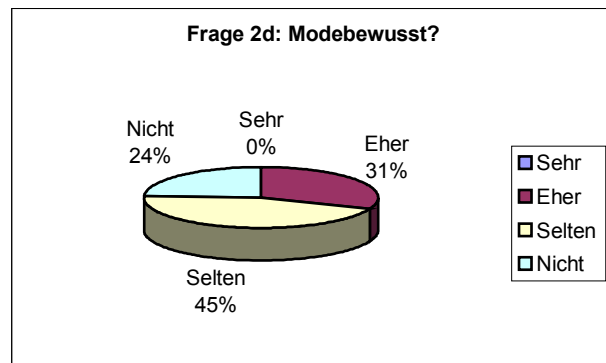
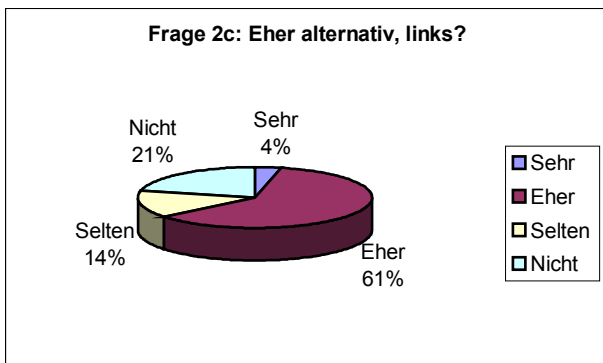
Frage 2: Welches Bild vermitteln Ihnen „Bibliothekarinnen/Bibliothekare“?

| | Sehr | Eher | Selten | Nicht |
|---|------|------|--------|-------|
| a) aufgeschlossene weltoffene Leute – extrovertiert | | | | |
| b) in einer eigenen Welt lebend – introvertiert | | | | |
| c) eher alternativ, „links“ | | | | |
| d) modebewusst | | | | |
| e) technisch interessiert | | | | |
| f) an aktuellen Themen interessiert | | | | |
| g) eine andere Nennung zulassen: _____ | | | | |

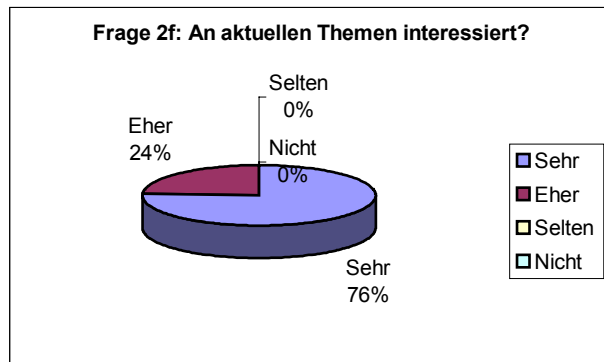
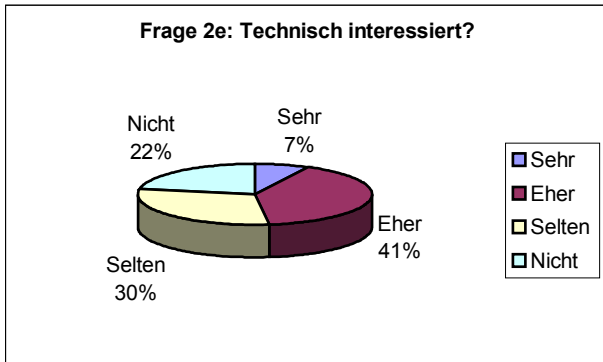
Die vier Antwortmöglichkeiten sollten die „Tendenz zur Mitte“ etwas verhindern helfen.



Wir werden nicht als sehr weltoffene Leute sondern eher als etwas wellfremd und introvertiert wahrgenommen.



Nicht ganz unerwartet stuft man uns als eher politisch „links-stehend“ ein und ist von unserem Modebewusstsein nicht ganz überzeugt.



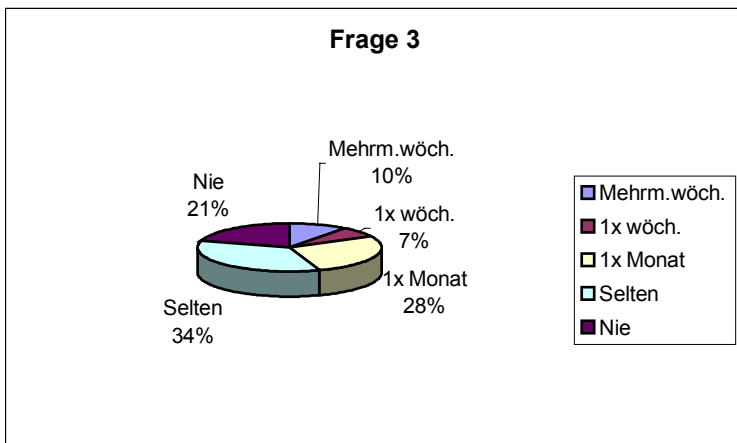
Wir werden als ziemlich bis sehr technisch interessiert und – hoch erfreulich – als sehr an aktuellen Themen interessiert bewertet. Das muss aber (vgl. Frage 2a) offenbar nicht heissen, dass wir gleichzeitig auch weltoffen sind.

Von der „freien“ Wortäußerung haben nur 2 Personen profitiert: „Freundlich aber doch etwas reserviert, das Dienstleistungsbewusstsein könnte besser sein“; „Wenig Selbstbewusstsein“.

Frage 3: Wie häufig benutzen Sie Bibliotheken?

- a) mehrmals wöchentlich
- b) einmal pro Woche
- c) einmal im Monat
- d) selten
- e) nie

ev. Begründung zulassen (kurz!) _____

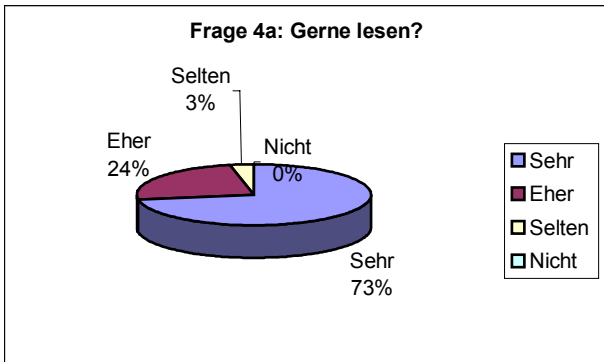


Als Begründung für „Selten“ und „Nie“ wurde die Benutzung von Internet angegeben, dass man Bücher lieber kauft und dass die Ausleihfristen zu kurz seien. Personen, welche die Bibliotheken eher häufig benutzen haben höhere Ansprüche und erwarten freundlich und dienstleistungsorientiert bedient zu werden.

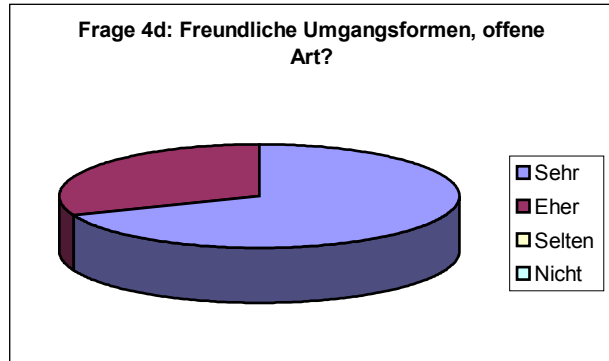
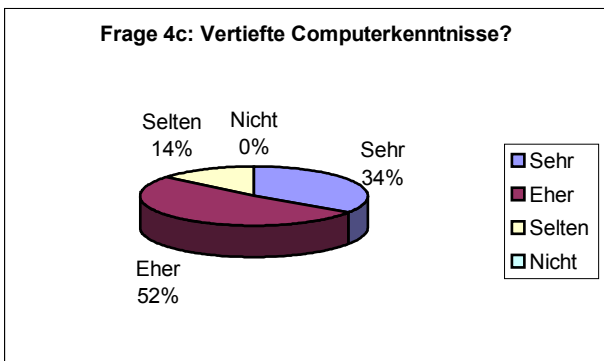
Frage 4: Welche Fähigkeiten benötigt eine Bibliothekarin/ein Bibliothekar Ihrer Meinung nach?

| | Sehr | Eher | Selten | Nicht |
|---|------|------|--------|-------|
| a) gerne lesen | | | | |
| b) aufgeschlossen für Neues, Trendbewusst | | | | |
| c) vertiefte Computerkenntnisse | | | | |

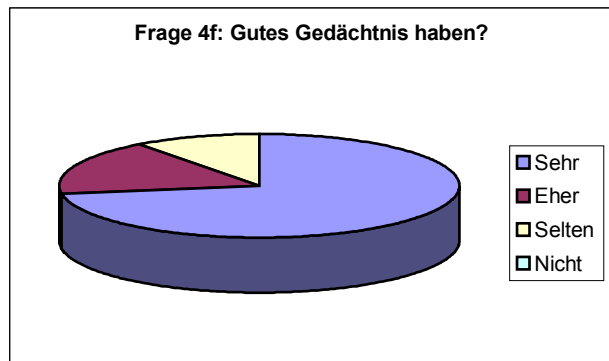
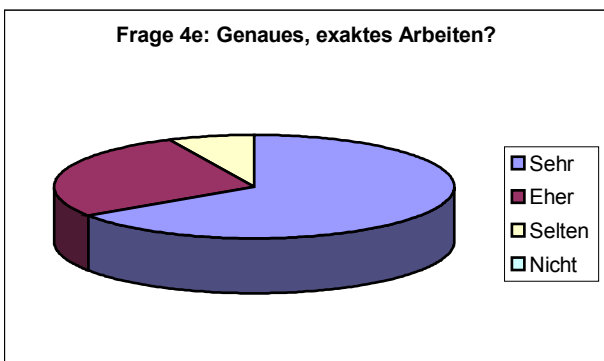
| | | | | |
|---|--|--|--|--|
| d) freundliche Umgangsformen – offene Art | | | | |
| e) genaues und exaktes Arbeiten | | | | |
| f) ein gutes Gedächtnis | | | | |
| g) eine andere Nennung zulassen: | | | | |



Absolute Berufsmotivation ist für Aussenstehende immer noch „gerne lesen“. Wir müssen aber auch aufgeschlossen sein für Neues, was wir offenbar sind, wie Frage 2f zeigt.



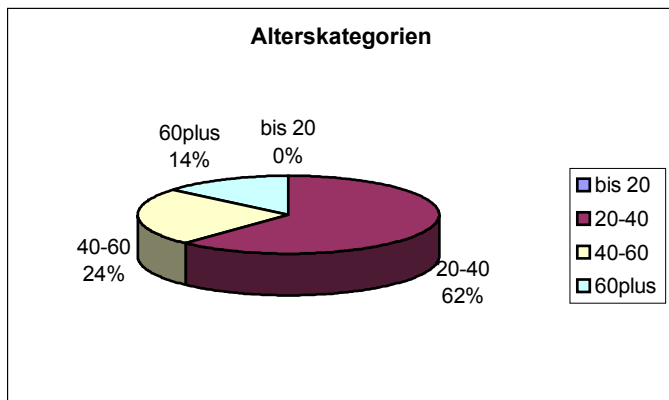
Vertiefte Computerkenntnisse werden als wichtig eingestuft, freundlich und offen sein als sehr wichtig. Dass wir nicht immer als ganz so offen wahrgenommen werden zeigen Fragen 2a und 2b – da „müssen wir noch etwas an uns arbeiten“ – oder reissen uns die lieben BenutzerInnen manchmal den letzten Nerv aus?



Sowohl genaues exaktes Arbeiten wie ein gutes Gedächtnis, beides altbewährte Eigenschaften unseres Berufes, werden nach wie vor als zentral empfunden. Gemäss Frage 1 vermitteln wir dies den Leuten auch.

Unter andere Nennung wurde erwähnt, dass wir „sozial kompetent sein und psychologische Stärken aufweisen müssen“ „Freundlich-hilfsbereit“ und „Neugierig-forschend“ sein sollen.

Kategorien



Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene wurden nicht erreicht, die grosse Mehrheit der Antwortenden setzt sich aus Personen in Ausbildung und aus Berufstätigen zusammen.

Es haben 16 Frauen und 13 Männer geantwortet, 20 Antwortende stammen aus dem Benutzer-/Bekanntenkreis und 9 sind anonyme Telefonanrufe.

Knapp die Hälfte der Antwortenden ist an der Zustellung der Auswertung interessiert.

Zur neuen Bibliotheksstatistik der Schweiz :

Zwischenbericht der AG-Statistik des BBS, von Dr. Wilfried Lochbühler, ZHB-Luzern

Im Februar 2002 hat die AG-Statistik im Auftrag des BBS begonnen, in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Statistik (BfS) eine neue gesamtschweizerische Bibliotheksstatistik zu erarbeiten. Ihre Tätigkeit steht nun vor einem Meilenstein: Im März 2002 startet der BBS die **Vernehmlassung** der bisherigen Arbeitsergebnisse, insbesondere der Vorarbeiten zum neuen Fragebogen (Kennzahlenraster) und der Vorschläge zum Einbezug der Bibliotheken in die neubearbeitete Bibliotheksstatistik. Nachfolgender Beitrag versucht, einen Überblick über Konzept und Inhalt der Arbeit der AG-Statistik zu geben, kann aber auf Detailfragen nicht näher eingehen. Die detaillierten Vernehmlassungsunterlagen und ein ausführlicher Arbeitsbericht stehen ab März 2002 auf dem Server des BBS (<http://www.bbs.ch>) zur Verfügung. Direkt zur Stellungnahme eingeladen werden insbesondere einschlägige Fachgremien und Bibliotheksorganisationen; daneben können alle Interessierten bis Ende Juni zum vorgelegten Konzept zu Händen des BBS Stellung nehmen. Wir freuen uns über alle Beiträge und versprechen uns hiervon wichtige Anregungen.

Brauchen wir eine neue Bibliotheksstatistik?

Die gegenwärtige schweizerische Bibliotheksstatistik⁵ erhebt zwar seit längerem jährlich wichtige Daten. Angesichts der dynamischen Entwicklung im schweizerischen Bibliothekswesen kann sie jedoch den gegenwärtigen Erfordernissen nicht mehr genügen und wurde in den zurückliegenden Jahren vermehrt als unzureichend empfunden, bes. aus folgenden Gründen:

- Die **Auswahl der derzeit erfassten 47 Bibliotheken** ist problematisch und entspricht nicht mehr einem ausreichend repräsentativen Querschnitt der schweizerischen Bibliothekslandschaft. Es fehlen z.B. bei den Universitätsbibliotheken die „Biblioteca universitaria di Lugano“ oder die „Bibliothek der Universität St. Gallen – HSG“, ferner die zahlreichen Fakultäts-, Seminar- und Institutsbibliotheken der Universitäten, aber auch weithin die z.T. sehr bedeutenden Spezialbibliotheken der Schweiz. Unzureichend erfasst sind zudem die öffentlichen Bi

⁵ Schweizerische Bibliotheken: statistische Übersichten / Bundesamt für Statistik = Bibliothèques suisses : aperçus statistiques / Office Fédéral de la Statistique (Statistik der Schweiz. 16, Kultur, Lebensbedingungen und Sport), Bern 1992ff. SDB/BDS-News Nr. 63 / Seite 29

blibliotheken, sowie die Mittelschul- und Berufsschulbibliotheken. Bei den Bibliotheksverbänden und Kooperationen, bei den Fachhochschulbibliotheken und (in näherer Zukunft) bei den Pädagogischen Hochschulen sind Entwicklungen im Gang, die gleichfalls für die Bibliotheksstatistik relevant sind.

- Die **erhobenen Daten** entsprechen inhaltlich nicht mehr der Entwicklung der Bibliotheksdienstleistungen (z.B. im Zusammenhang mit elektronischen Medien) oder gewichten sie zu einseitig. So fehlen etwa im Bereich „Benutzung“ Angaben zu Flächen, Benutzendenarbeitsplätzen, zentralen Dienstleistungen etc.
- In der Vergangenheit wurden zunehmend **Detailprobleme** bei der Definition der Daten beklagt, die z.T. zu unterschiedlichen Zählweisen in den einzelnen Bibliotheken führen und Verzerrungen der Resultate besonders im Vergleich der Bibliotheken untereinander zur Folge haben können.
- Die erhobenen Daten beruhen zwar auf der UNESCO Norm, weichen aber mitunter stark von **neueren internationalen Normen und Statistiken** ab und sind daher zu internationalem Vergleich nur begrenzt tauglich.

Ziele einer überarbeiteten BfS-Bibliothekstatistik

Vor diesem Hintergrund hat die AG-Statistik folgende Ziele für eine überarbeitete Bibliothekstatistik definiert. Sie soll

- einen aktuellen **Leistungsausweis der schweizerischen Bibliotheken** nach aussen mit hochaggregierten Kennzahlen liefern (gegenüber Trägern und Öffentlichkeit)
- vor dem Hintergrund von New Public Management nach innen als **Führungs- und Managementinstrument** dienen bzw. hierzu wichtige Grundlagen liefern
- den veränderten Anforderungen durch **modifizierte Kennzahlen** entsprechen, ohne jedoch deren Zahl (bisher 63) allzu deutlich anwachsen zu lassen.
- zugleich die **langfristige Leistung- und Betriebsentwicklung** der schweizerischen Bibliotheken dokumentieren und - soweit möglich - an die bisherige Statistik anschlussfähig bleiben (Fortschreibung wichtiger Zahlenreihen)
- die **Kompatibilität mit wichtigen internationalen Normen und Statistiken** so weit als möglich sicherstellen, besonders mit ISO Norm 2789⁶, Eurostat⁷ (europäische Kulturstatistik) und Libecon⁸ (Projekt der Europäischen Kommission)
- im Rahmen der Möglichkeiten einen **Überblick** über die schweizerischen Bibliotheken liefern und deutlich mehr Bibliotheken als bislang einbeziehen

Die genannten Anforderungen sind z.T. gegenläufig und nicht selten waren Abwägungen und Kompromisse nötig, z.B. zwischen neuen inhaltlichen Erfordernissen, der Fortschreibung bisheriger Datenreihen und der Begrenzung der maximalen Anzahl der Kennzahlen. Ähnliches gilt für die Kompatibilität mit internationalen Normen. Sie sind z.T. untereinander nicht konsistent, besonders bei den elektronischen Medien bereits nicht mehr völlig aktuell oder entsprechen zu wenig den schweizerischen Gegebenheiten.

Zugleich sind damit die beiden Schwerpunktbereiche der bisherigen Arbeit in der AG-Statistik umrissen, nämlich zum einen die **Erarbeitung eines neuen Kennzahlenrasters** (als Grundlage für den neuen Fragebogen) mit den entsprechenden Definitionen zur Erhebung/Zählweise, zum anderen die fast schwierigere Frage, **welche** von den ca. 6000 schweizerischen **Bibliotheken** in welcher Form in die überarbeitete Statistik einbezogen werden sollen. Die Obergrenze der Verarbeitungskapazität seitens des BfS liegt bei ca. 150 Einheiten, sodass eine Erweiterung des bisherigen Umfangs zwar möglich, de facto aber doch eine strenge Auswahl bzw. Kumulation der Bibliotheken notwendig ist.

⁶ Vgl. Information and documentation - international library statistics / ISO = Information et documentation - statistiques internationales de bibliothèques, Revision of second Edition (ISO 2789:1991), Genève: International Organization for Standardization, 2001

⁷ Eurostat ist ein Projekt zur Erarbeitung einer Europäischen Kulturstatistik unter Mitarbeit des BfS (vgl. Eurostat Working Papers. Population and social conditions 3/2000/E/Nr. 1. Cultural Statistics in the EU. Final Report of the LEG, European Commission, Luxembourg 2000).

⁸ Näheres siehe: <http://www.libecon.org>.

Erarbeitung eines neuen Fragebogens

Die Vorarbeiten zum neuen Fragebogen begannen mit einer Evaluation bestehender Statistiken, Normen und vergleichbarer Ansätze. Das Benchmarking-Modell der Studien- und Bildungsbibliotheken der Schweiz⁹ wurde als geeignete Referenz und Arbeitsgrundlage ausgewählt. Die AG konnte damit auf ein bereits gut durchdachtes und auf die schweizerischen Verhältnisse abgestimmtes Ausgangsmodell zurückgreifen, das aber für Zwecke der Bibliotheksstatistik erheblich modifiziert und z.T. erweitert werden musste. Ein einheitliches Kennzahlenraster (und in der Folge ein einheitlicher Fragebogen) soll zudem alle Bibliothekstypen abdecken, insbesondere um eine Vergleichbarkeit untereinander zu gewährleisten und aus arbeitsökonomischen Gründen. Für die einzelnen Kennzahlen wurden Definitionen zur Zählweise erarbeitet. Neuerungen sind insbesondere in folgenden Bereichen vorgesehen:

- Erhebung von Kennzahlen von **Zielgruppen** und **KundInnen**.
- Stärkere **Output- bzw. Benutzendenorientierung**: deutlicher gewichtet werden Leistungen, die den KundInnen zur Verfügung gestellt werden (z.B. Publikumsfläche, Benutzendenarbeitsplätze, Bestandespräsentation, Öffnungszeiten) oder von ihnen nachgefragt werden (detailliertere Erfassung der Benutzungsleistungen, einschliesslich Sondersammlungen, Schulungen, Ausstellungen u.a.).
- Berücksichtigung **elektronischer Medien** (Datenbanken, digitale Einzeldokumente, elektronische Zeitschriften, Website usw.) insbesondere bei Bestand und Benutzung
- Straffere Darstellung von **Angaben** zu Bestand, Zuwachs und Personal gegenüber der bisherigen Statistik.

Der Komplexität aktueller bibliothekarischer Aufgaben und Leistungen, aber auch der organisatorischen Vielfalt der schweizerischen Bibliothekswelt möglichst weitgehend zu entsprechen, ist keine leichte Aufgabe. Als besonders schwierig erwies sich der Bereich der elektronischen Medien. Zwar liegen hierzu eine ganze Anzahl von Konzepten vor¹⁰. Sie weichen jedoch inhaltlich voneinander ab, gehen z.T. quantitativ über die Möglichkeiten einer nationalen Statistik hinaus und werfen Fragen zur technischen Realisierbarkeit der Datenerhebung auf. Die AG-Statistik hat daher entschieden, einen Vorschlag in die Vernehmlassung zu geben, der auf den Empfehlungen der ISO 2789 beruht. Von den zu erwartenden Rückmeldungen versprechen wir uns wichtige Anregungen gerade in diesem Bereich.

Auswahl der teilnehmenden Bibliotheken

Ferner wurde ein Vorschlag erarbeitet, welche Bibliotheken in welcher Form in die neue Statistik einbezogen werden sollen.

- **Universitäten**: Neben allen Universitätsbibliotheken sollen auch die häufig sehr verzweigten Bibliotheksnetze der Universitäten einbezogen werden. Die AG-Statistik schlägt vor, die Fakultäts-, Seminar- und Institutsbibliotheken durch die Koordinationsstellen der Universitäten zu erfassen und summarisch jeweils als „eine“ Bibliothek (zusätzlich zu den entsprechenden Universitätsbibliotheken) aufzuführen.
- **FH-Bibliotheken**: Angesichts der komplexen und dynamischen Entwicklung der Fachhochschulbibliotheken scheint es sinnvoll, die Daten der einzelnen Bibliotheken innerhalb der sieben Fachhochschulen der Schweiz ebenfalls vor Ort summarisch zu erheben. Jede der sieben Fachhochschulen erscheint dann in der neuen Statistik jeweils aggregiert als „eine“ Bibliothek.
- **Öffentliche Bibliotheken**: In Anlehnung an ein „Zentren-Modell“ des BfS wurde ein Auswahlraster für allgemein-öffentliche Bibliotheken, wie auch für Studien- und Bildungsbibliotheken entwickelt. Es umfasst 70 Bibliotheken, denen von ihrer Ausstattung und regionalen Stellung her eine wesentliche Bedeutung zukommt.
- **Spezialbibliotheken**: Unter 117 Spezialbibliotheken (die nicht über eine Dachorganisation verfügen) wurde in Zusammenarbeit mit dem BfS und dem Sekretariat des BBS eine Umfrage mit ho

⁹ vgl. H. Romer, Betriebsvergleich oder Bibliotheksstatistik? Ein Benchmarking-Projekt der Interessengruppe Studien- und Bildungsbibliotheken“ des BBS, in: ARBIDO 2/2001, 9-12.

¹⁰ Vgl. oben Anm. 2-4; ferner z.B. ICOLC: Guidelines for Statistical Measures of Usage of Web-Based Information Resources (Update: December 2001, Quelle: <http://www.library.yale.edu/consortia>); stärker an Leistungsmessung orientiert: Equinox (<http://equinox.dcu.ie>).

hem Rücklauf durchgeführt. Auf der Grundlage von acht erhobenen Kennzahlen und eines statistischen Schlüssels wurden 44 Bibliotheken zur Aufnahme in die Statistik vorgeschlagen.

- **Mittelschul- und Berufsschulbibliotheken:** Auch hier scheint eine summarische Erfassung nach den sieben Regionen der Schweiz sinnvoll; die Daten sollen durch entsprechende regionale Fachgremien gesammelt werden. Die einbezogenen Bibliotheken müssen gewissen Mindestanforderungen (hinsichtlich Bestand und professioneller Führung) entsprechen.

Die AG-Statistik wird ihre Arbeit ab Sommer 2002 mit der Auswertung der Vernehmlassungsergebnisse fortsetzen. Um Detailprobleme zur Datenerhebung in der Praxis zu klären, wird voraussichtlich im Februar 2003 eine Probebefragung durch das BfS notwendig sein. Die definitive Einführung der neuen Bibliotheksstatistik, deren Erhebung online möglich sein soll, wird somit provisorisch im Jahr 2004 erfolgen können.

Kontakt:

Dr. Wilfried Lochbühler
Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern
Sempacherstrasse 10
6002 Luzern
Email: lochbuehler@zhbluzern.ch
(bis 6/2002 im Fremdpraktikum)

| | Arbeitsplan AG Statistik BBS |
|------------------------------|--|
| Oktober 2000: | Beschluss des BBS-Vorstands auf Einsetzung einer Arbeitsgruppe „Statistik“ |
| Februar 2001: | Konstituierung der AG-Statistik/Arbeitsbeginn |
| Februar 2002: | Meilenstein I: Abschluss der Vorarbeiten zur Vernehmlassung |
| März-Juni 2002: | Vernehmlassung (Materialien unter: http://www.bbs.ch) |
| August-Dezember 2002: | Auswertung der Rückmeldungen; Vorarbeiten für eine Probebefragung |
| prov. Februar 2003: | Meilenstein II: Durchführung einer Probebefragung/Auswertung |
| prov. Februar 2004 | Abschluss: definitive Einführung der neuen Bibliotheksstatistik des BfS |

Mitglieder der AG-Statistik / BBS

Dr. Wilfried Lochbühler (Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern, Präsident)
Dr. Beat Wartmann (Zentralbibliothek Zürich)
Dr. Hermann Romer (Stadtbibliothek Winterthur)
Hansueli Locher (Schweizerische Landesbibliothek, Bern)
Alexis Rivier (Bibliothèque publique et universitaire, Genève)
Eric Fragnière (Bundesamt für Statistik, Neuchâtel ab 1/2002)
Dr. Jean-Christophe Bourquin (Bundesamt für Statistik, Neuchâtel bis 9/2001)

Achtung Vormerken!!!

Die statutarische Generalversammlung der SDB/BDS findet am Freitag 28. Juni 2002 nachmittags in Zürich statt. Traktanden, Detailprogramm und Anmeldungsunterlagen folgen mit dem Versand der News 64. Der Vorstand freut sich bereits jetzt auf eine zahlreiche Teilnahme!

Attention à retenir!!!

L'assemblée générale des BDS/SDB aura lieu le vendredi 28 juin 2002 l'après-midi à Zurich. L'ordre du jour ainsi que le programme détaillé et le bulletin d'inscription seront distribués lors de l'envoi des news no 64. Le comité se réjouit déjà maintenant de pouvoir rencontrer beaucoup de membres !